

# Weißeritz-Zeitung

## Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. u.

Stille Zeitung des Bezirks

Besitzpreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Zutragen, einzelne Nummern 18 Reichspfennige :: Gemeinde-Verbands-Girokonto  
Nr. 8 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 408 :: Postcheckkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspfennige. Eingesandt und  
bekommen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Georg Schne. — Druck und Verlag: Carl Schne in Dippoldiswalde.

Nr. 110

Dienstag, am 13. Mai 1930

96. Jahrgang

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stuhlhafabrikanten Max Oswald Hönnchen in Ruppendorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters sowie zur Abhörung der Gläubiger über die Erfüllung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin

auf den 3. Juni 1930, nachmittags 3 Uhr, vor dem Amtsgericht Dippoldiswalde bestimmt worden. K. 1/30.

Dippoldiswalde, den 10. Mai 1930. Das Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schnitt- und Wollwarenhändlerin Anna Lea Camilla Böttger geb. Martin in Possendorf Nr. 30 F wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. R. 13/28.

Amtsgericht Dippoldiswalde, den 9. Mai 1930.

### Unterstützungszahlungen.

Diese Woche erfolgt die Auszahlung der Unterstützungsgelehrte Donnerstag, den 15. Mai 1930 in der Zeit von 8—10 Uhr an Fürsorgeunterstützungsempfänger und in der Zeit von 10—12 Uhr an Empfänger von Klein-, Sozial- oder Zulahrente.

Dippoldiswalde, am 12. Mai 1930. Der Stadtrat.

### Bersteigerung.

Mittwoch, am 14. Mai 1930, vormittags 11 Uhr, soll im Bahnhof Seifersdorf 1 Schrank-Grammophon öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

### Gesperrt

wird vom 14. bis mit 20. d. Mts. die Straße von Borsig nach Seifersdorf wegen Massenschlacht. Der Verkehr wird während dieser Zeit über Ruppendorf-Paulshain verweichen.

Borsig, am 13. Mai 1930. Der Gemeinderat.

### Straßenperrung.

Gesperrt wird wegen Massenschlacht der obere Teil der Ortstraße in Johnsbach auf die Zeit vom 14. bis mit 19. Mai 1930 für allen Fahrverkehr. Der Verkehr wird über die Hochwaldstraße bezw. das Mühlthal verweichen.

Johnsbach, am 12. Mai 1930. Der Gemeinderat.

### Vertliches und Sächsisches.

Ein Erkennungszeichen II 39 002 wurde am Sonnabend auf dem Wege zwischen Reinholdshain und Reinhardtsgrima verloren. Vor irgendwelcher Benutzung wird gewarnt und der Finder gebeten, es auf dem Gendarmerieposten abzugeben.

Auf der Staatsstraße Dresden-Bauzen wurde von Dorfbewohner am Sonnabendmittag ein führerloses Auto mit noch brennenden Rädern beobachtet. Die Gendarmerie stellt fest, daß der Wagen vorher in Dresden gestohlen war. Der Automobilist hatte den Wagen soweit benötigt, so lange das Benzin reichte. Nach etwa 60 km Fahrt mußte er ihn stehen lassen, da er wahrscheinlich Entdeckung befürchtete. Es sind in letzter Zeit in Dresden mehrfach Autos von Parkplätzen weggefahren und dann andernorts stehen gelassen worden.

Missionsjubiläum in Leipzig. Am 14. Mai 1855 wurde der Grundstein zum Leipziger Missionshaus gelegt. Bis dahin hatte die 1836 gegründete ev.-luth. Missionsgesellschaft ihren Sitz in Dresden gehabt. Um jedoch mit der Universität unmittelbare Fühlung zu bekommen, wurde der Sitz nach Leipzig verlegt. Durch diese Verbindung ist unserer Mission viel geistiger Gewinn und Segen erwachsen, und umgekehrt sind aus den theologischen Lehrern des Leipziger Missionsseminars eine Unzahl Universitätsprofessoren hervorgegangen, die für die Universität und die theologische Wissenschaft überhaupt von Bedeutung wurden. Beim Leipziger Missionsfest, das in der Pfingstwoche stattfindet, wird man mit Dank des 75-jährigen Jubiläums des Missionshauses gedenken.

Reinhardtsgrima. Montag abend sprach im Bahnhof zum Erbgericht der national-socialistische Maurer Hartwig Zittau, über das Thema: 60 Jahre Klassenkampf und doch die Revolution verloren! vor rund 100 Zuhörern. Den Auftritt zu der Versammlung bildete ein Propagandamatch der zum Saalschutz erschienenen SA. Dem Redner wurde für seine sachlichen und zündenden Ausführungen reicher Beifall gespendet. Um Schlüsse der wohlgelegten Versammlung sang die SA das Horst-Wessel-Lied, welches die Teilnehmer stehend anhörten.

Dessa. Um heutigen Dienstag kann unter regter Anteilnahme der ganzen Gemeinde das Gutsauszügler Rästnersche Ehepaar das goldene Hochzeitstfest begehen.

Dresden. Die ungünstige Bahnverbindung Dresden-Annaberg über Flöha ist allgemein bekannt. Auf Anregung obererzgebirgischer Kreise griff die S.A. den Plan einer Kraftomnibuslinie Dresden—Annaberg auf. Durch die Eröffnung dieser Linie am 15. Mai darf die S.A. mit Genugtuung feststellen, daß ein weiterer Schritt vorwärts auf dem

## Deutscher Sieg in Ostoberösterreich

Ulf siegt über Grażynski. — Die Deutschen und die Konservativen haben die Mehrheit.

Kattowitz, 13. Mai.

In Ostoberösterreich fanden Neuwahlen zum Provinziallandtag statt. Der alte Landtag war im Februar 1929 aufgelöst worden, weil er die Auflösung des Geschäftsführers des deutschen Volksbundes Otto Ulrich verweigert hatte. Das Ergebnis des neuen Wahlkampfes bedeutet einen vollen Sieg des Abgeordneten Ulrich über den Wojewoden Grażynski!

Von den 48 Mandaten des ostoberösterreichischen Sejm's entfallen etwa 15 auf die deutsche Wahlgemeinschaft, 13 auf die Konservativen und 1 auf die deutsche Sozialdemokratie, so daß die Deutschen mit der Konservativen Partei die Mehrheit haben. Die polnischen Regierungsparteien, auf die der Rest der Mandate entfällt, haben erhebliche Verluste aufzuweisen.

Besonders erfreulich ist, daß die deutschen Parteien in vielen Teilen Ostoberösterreichs die absolute Mehrheit errungen haben; an erster Stelle steht die Ufa der Deutschen übrigens in allen Bezirken. Im Bezirk Viechtach haben die Deutschen zusammen von 5300 Stimmen rund 4300 auf sich vereinigt, in der Stadt Kattowitz von etwa 65 000 Stimmen rund 28 000 Stimmen, in Königshütte von etwa 39 000 rund 22 000. In Swientochlowitz erhält der Deutsche Block 4000, die deutschen Sozialisten 740, alle polnischen Parteien zusammen 7000, die Kommunisten 3000 Stimmen. Im Tarnowitzer Bezirk erhielten die Deutschen zusammen etwa 13 000 Stimmen.

Man kann also von einem für die deutsche Bevölkerung Ostoberösterreichs ausgezeichneten Wahlaus.

soll sprechen. Und das um so mehr, als die deutschen Parteien im Wahlkampf schlimmsten Bedrückungen ausgesetzt waren. Gegen sie arbeiteten der amtliche Apparat und die Nationalisten-Verbände, die deutsche Versammlungen sprengten und beunruhigten. Aber auch das Wahlrecht war den Deutschen ungünstig, gibt es doch eine Bestimmung, nach der in Ostoberösterreich jeder polnische Bürger abstimmungsberechtigt ist, der sich 24 Stunden vor Ausschreibung der Wahl in der Wojewodschaft Schlesien politisch angemeldet hat.

Die deutsche Minderheit Ostoberösterreichs hat somit einen Erfolg errungen, auf den sie stolz sein kann. Sie hat den Nachweis erbracht, daß sie auch durch die schroffe Belästigung in ihrer Treue zum deutschen Volkstum nicht wankend wird! Möge das in Warschau endlich die Erkenntnis aufdämmern lassen, daß die Politik der Unterdrückung der deutschen Minderheiten gegenüber niemals zu einem Erfolg führen wird.

### Rücktritt Grażynskis?

Warschau, 13. Mai.

Die Zeitungen berichten, daß der ostoberösterreichische Wojewode Grażynski, dessen Politik der Unterdrückung der Minderheiten bei den Wahlen zum Oberösterreichischen Sejm so lästig Schißnahm erlitten hat, in Kürze seinen Rücktritt nehmen wird. Als sein Nachfolger wird Dr. Jaroszyński, der jetzige Stellvertreter des polnischen Innensenators, genannt.

Gebiete der Verkehrsverbesserung getan ist. Gleichzeitig mit der Eröffnung der Linie tritt ein neuer Wagentyp in Ercheinung, der auf Grund seiner Bauart besonders für lange Eillinien geeignet ist. Es handelt sich um den sogenannten kleinen Dreizylinder, die Type Oberpree. Die Wagen weisen 23 Sitzplätze auf, die aus Rotholzstühlen bestehen, die mit Cordstoff gepolstert sind. Die Höchstgeschwindigkeit der Wagen beträgt etwa 90 Stundenkilometer. Ein weiterer Vorteil dieser Wagen ist ihre große Wendigkeit; sie weisen nur 9 1/2 Meter Länge auf. In Bezug auf die neue Fahrplanperiode gibt die S.A.B. bekannt, daß in diesem Sommer 186 Linien, darunter 21 Eillinien, in Betrieb sein werden. Das Linienetz der S.A.B. wird dadurch eine Länge von 3800 Kilometer besitzen. Zur Bewältigung dieser Betriebskilometer und zum Sondereinsatz bei starkem Verkehrsandrang, wie zur Erfüllung von Sonderfahrten-Aufträgen werden rund 550 Wagen bereit stehen. Im vergangenen Jahre hat die S.A.B. bei einer Leistung von nahezu 11 Millionen Fahrtstunden über 33 Millionen Personen befördert.

Leipzig. Völlig weggekommen ist der Schlosser Henry Blume aus Hänichen bei Dresden, der unter der Anklage des Raubes vor dem Leipziger Schöffengericht stand. Blume ist ein halblos Mensch, er hatte in Leipzig eine Frau kennengelernt, von der er vermutete, daß sie Geld besaß. Er ging mit ihr nach Hause und schlug sie vor ihrer Wohnungstür nieder; dann aber flüchtete er. Er wurde ergriffen und erklärte vor Gericht, er habe nicht einen Raub beabsichtigt, sondern er habe gefürchtet, zusammen mit der Frau erwischen zu werden und deshalb habe er sie niedergeschlagen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu nur sechs Monaten Gefängnis.

Chemnitz. Im Kohlenbunker des Kesselbahns der bekannten Vöge-Elektrizitätsgesellschaft entstand eine gefährliche Kohlenstaubexplosion, durch die das gesamte Kohlenlager in Brand geriet. Ein Feuermann erlitt schwer Verbrennungen im Gesicht und an den Händen und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Durch den ungeheuren Lustbrand wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert.

Limbach. Nach Einführung des Kartenzwangses für die Tribüne des höchsten Stadtverordnetenhauses ist es, wie der Vorsitzende der leichten Stadtverordnetenversammlung bekannt gab, vorgekommen, daß einzelne Personen ohne Eintrittskarte, also widerrechtlich durch Einfeste durch einen Aborten, in den Stadtverordnetenhaus während einer Sitzung eingedrungen sind. Um derartigen blinden Götteln auch diesen Zutritt in Zukunft zu verlegen, beschloß das Kollegium, daß Wiederbetreten der Tribüne nach dem Aufsuchen der Aborten nur dann zu gestatten, wenn sich der Betreffende beim Verlassen der Tribüne eine Kontrollkarte hat auskönnen lassen.

Lichtenstein-C. Bereits im Vorjahr war der hier wohnhafte Fabrikarbeiter Jakob Jägerstorfer wegen öffentlicher Beleidigung eines häuslichen Beamten zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt worden. Trotzdem hatte er aus dieser Strafe nicht gelernt und beleidigte denselben Beamten ohne jeden Grund erneut so schwer, daß er vom häuslichen Amtsgericht zu 500 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Das Berufungsgericht ermaßigte die Strafe allerdings auf 250 Mark.

Zwickau. Das Schwurgericht verurteilte den 23 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Martin Fröhlich wegen Totschlags zu zwei Jahren Gefängnis. Fröhlich hatte am 4. April d. J. auf dem Gut in Niedermühle den Arbeiter Erich Köhmann mit einem Dolch erschlagen. Köhmann war mit einer Fabrikarbeiterin, die angeblich seine Geliebte verheiratet hatte, in Streit geraten und die Arbeiterin hatte Fröhlich gegenüber sich über das Verhalten des Köhmann beschwert. Im Laufe der Vorhabe, die Fröhlich dem Köhmann möchte, kam es zu Streitigkeiten, in denen Fröhlich seinem Gegner einen Dolchstoß verfehlte, der das Herz traf und sofort tödlich wirkte. Der Angeklagte machte Totwache gelten, die aber vom Schwurgericht als nicht für vorliegend angesehen wurde. Zudemhin wurden dem Angeklagten milde Umstände zugestanden.

Brunnendorf i. V. In der letzten öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter kam es, weil die erbetenen Baubareln aus den Erträgen der Mietzinssteuer nicht bezogenen, bei den zahlreich erschienenen Zuhörern zu stürmischem Aufstehen. Zwei Geschäftsteller muhten nach wiederholter Verwarnung für ihre Zwischenfälle aus dem Saale entfernt, die Sitzung mehrmals abgebrochen und schließlich vorgezogen geschlossen werden. Seit Bestehen des Brunnendorfer Gemeindepalments ist dies das Vorlommnis das erste seiner Art.

Wernesgrün i. V. Hier starb Deponierat Herm. Günzel, eine der markantesten Persönlichkeiten des Vogtländes. Herm. Günzel ist der Gründer der bekannten Grenzquellbrauerei Herm. Günzel in Wernesgrün.

Dorf i. V. Sonntag vormittag wurden in einem Fabrikteil der Textilwerke (vormals Clavie) Rauchschwaden bemerkt, die aus der Wollkrempel kamen. In dieser war durch eine noch nicht gefärbte Ursache ein Feuer entstanden. Als die Feuerwehr alarmiert wurde, hatte das Dach bereits Feuer gefangen. Am Dache ist auch der größte Brandbeschädigung entstanden. Den vereinten Kräften der Wehren gelang es, eine weitere Gefahr bis kurz nach Mittag zu beenden.

Wermisdorf. Der Raubüberfall im Lindigt ist wahrscheinlich von dem 19-jährigen Bädergehilfen Kurt Tomczak aus Leipzig verübt worden, der im vorigen Jahr einige Monate in Wermisdorf gearbeitet hat. Den Dolch hat er vor acht bis zehn Monaten in einem Eisenwarengeschäft in Müglitz gekauft. Am Abend der Tat hat sich der Mörder in der Pappelschenke aufgehalten, wo er sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht hat. Mit dem Postauto ist er dann vermutlich über Grimma nach Leipzig gefahren.

### Wetter für morgen:

Von vorübergehender Aufheiterung abgefehlt weiterhin unbeständiges Wetter mit strömenden Regenfällen. Nach kalter Nacht Temperaturen höher als bisher und im Nachhause während der Mittagsstunden etwas zur Schwäche neigend. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen. — Bodenfrisch-Gefahr für die bevorstehende Nacht gering, aber für erponente Wogen noch nicht bestätigt.

## Eröffnung der Ratstagung.

Benutzungnahme von der Schlüttung des siebenjährigen Optantenstreits. — Curtius berichtet über die Vollkonferenz.

— Genf, 13. Mai.

Unter dem Vorsitz des südmährischen Außenministers Marinkowitsch wurde in Genf die 59. Tagung des Völkerbundsrates eröffnet. Als Vertreter Deutschlands nahm erstmals Reichsaufßenminister Dr. Curtius am Ratstisch Platz, lebhaft begrüßt von den Ministern der europäischen Großmächte, die er bereits im Haag kennengelernt hat.

Die erste amtliche Handlung Dr. Curtius' in der Sitzung des Rates, mit der die 59. Tagung begann, war die Empfehlung der Wahl eines Vertreters als Mitglied des Wirtschaftsausschusses. Beratungsthema war danach der langwirige ungarisch-rumänische Optantenstreit, der den Völkerbund seit sieben Jahren beschäftigt und der nun endlich durch einen Schiedsgerichtsvertrag aus der Welt geschafft worden ist. Ferner bestätigte der Rat das neu gewählte Mitglied der Presseabteilung, Dr. Wertheimer, und nahm von dem Rücktritt Dr. Melchiors aus dem Finanzausschuss Kenntnis. Neu entstand in den Ausschüssen zur Bekämpfung der Schlafräume wurde der deutsche Ministerialrat Dr. Traute. Bisher gehörte Deutschland dieser Kommission nicht an, weil es keine Kolonien hatte.

In der öffentlichen Sitzung galt das Interesse dem in französischer Sprache erstatteten Bericht des Ministers Dr. Curtius über die Vollkriegskonferenz. Dr. Curtius mußte mitteilen, daß ein allgemeiner Völkrieg nicht geschlossen werden konnte, und daß man sich auf die einjährige Verlängerung der bestehenden Handelsverträge geeinigt habe. Als Henderson sofortige Weiterverhandlungen über die Möglichkeiten der Wirtschaftsverständigung wünschte, schloß sich auch Dr. Curtius diesem Wunschi an.

Zunächst aber steht fest, daß das Ergebnis der Völkriegskonferenz, das gewiß nicht weitgehend war, noch nicht einmal von allen Staaten durchgeführt wird. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat einen besonderen Fragebogen über die Durchführung des bekannten Ergebnisses verfaßt, das bis zum 1. September beantwortet werden soll. Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes soll die Weiterbearbeitung übernehmen und zur nächsten Konferenz deren Rahmen erweitert werden soll. einladen.

## Ostmark fordert Steuerabbau.

Kundgebung ostpreußischer Wirtschaftsverbände. — Die Notlagen der Ostmark.

— Königsberg, 13. Mai.

Die Spartenverbände der ostpreußischen Industrie, des Handwerks sowie des Groß- und Einzelhandels nehmen in einer gemeinsamen Kundgebung zur Frage der Ostmark Stellung und betonen darin, einen wesentlichen Bestandteil jeder wirklichen Ostmark müßten sofortige Steuerentlastungen bilden.

Im übrigen wird ausgeführt, Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft allein seien keineswegs genügend, da die Not der ostpreußischen Industrie und des Gewerbes nur zum Teil auf das Darunterliegen der Landwirtschaft zurückzuführen sei. Zu einem erheblichen Teil sei die Not auch eine Folge der Abhängigkeit vom Reich und des Verlustes des Hinterlandes. Bis zur Auswirkung des auf lange Sicht abgestellten allgemeinen Hilfsprogramms müßten auch im günstigsten Falle noch Jahre vergehen, über die der gewerblichen Wirtschaft durch sofortige Erleichterung der untragbaren Steuerlasten hinwegzuholzen sei.

## Oberschlesien Notstandsgebiet.

Befürwortung einer allgemeinen Frachtverbilligung. — Gleiwitz, 13. Mai.

Unter dem Vorsitz des Generaldirektors Dr. Brennecke fand in Gleiwitz eine Beratung führender Männer der Wirtschaft und der Verwaltungshöder statt.

Die Versammlung war sich einig darüber, daß Oberschlesien die gesetzliche Anerkennung als Notstandsgebiet und die Gewährung einer allgemeinen Senkung aller Frachten um 20 v. H. im Güterverkehr innerhalb Oberschlesiens selbst und im Verkehr nach Niederschlesien fordern müsse. Nur durch Anerkennung als Notstandsgebiet könnten die Vorbedingungen für eine zur Verhütung des Verfalls des oberösterreichischen Wirtschaftslebens geeignete durchgreifende Aktion geschaffen werden.

Weiter wurden u. a. verlangt besondere Mittel für Wohnungs- und Straßenbau, Verbesserung der Wasserstraßen, Herstellung einer billigeren Verbindung des Industriegebiets mit der Bergbauindustrie öffentlicher Aufträge und Übernahme der Hälfte des polnischen Kohlenkontingents durch die Reichsbahn als Dienstlohn.

## Sonderverhandlungen in Genf.

Curtius und Briand erörtern die Saarfrage. — Briands Pan-europäische Frage.

— Genf, 13. Mai.

Wie aus Kreisen der deutschen Delegation bestätigt wird, wird Reichsaufßenminister Dr. Curtius mit dem französischen Außenminister Briand in Genf u. a. die Saarfrage erörtern. Nach deutscher Ansicht muß die Saarfrage unbedingt in nächster Zeit gelöst werden, nachdem die „Liquidierung der Kriegsfolgen“ mit der am Montag erfolgten Konstituierung der Bank für internationale Zahlungsausgleich einen neuen Fortschritt zu verzeichnen hat.

Die Vorbereitungen für die endgültige Räumung des Rheinlandes werden jetzt anscheinend beschleunigt. Mit der Räumung in Zusammenhang steht auch eine Unterredung, die der deutsche Botschafter von Hoch in Paris mit Briand kurz vor der Abreise nach Genf gehabt hat.

Briand hat nach Genf einen großen Fragebogen mitgebracht, den er mit Curtius, Henderson und Grandi durchsprechen will und der dann allen europäischen Regierungen zugehen soll. Er behandelt hauptsächlich wirtschafts-, finanz- und agrarpolitische Fragen. So wird z. B. u. a. gefragt: „In der Abschluß eines Vertrages europäischer Staaten zu fordern und wünschenswert?“

Soll ein europäischer Rat geschaffen werden?“

Die wirtschaftspolitischen Fragen verraten die geistige Unabhängigkeit Voucheurs. Es wird gefragt, ob ein Interesse an einer europäischen gesetzlichen Regelung des Karbidwesens besteht, ob eine gemeinsame Kohlenförderung und Bewirtschaftung, eine allgemeine Befestigung der Bahnstrecken, die Schaffung eines einheitlichen europäischen Schienengeldes möglich wäre usw.

Dieser Fragebogen wird hinter den Kulissen bereits eifrig erörtert, aber man nimmt ihn zunächst nur als Vorführer ohne praktische Konsequenzen. Der Mißserfolg der Völkerrichter-Konferenz ist kein gutes Zeichen für die praktische Entwicklungsfähigkeit des französischen Gedankens.

## Fort mit dem Saar-Bahnschutz.

Entschließung der preußischen Zentrumspartei.

— Berlin, 13. Mai.

Die Zentrumspartie in Preußen beschloß ihren Berliner Parteitag mit der Annahme einer Entschließung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Pariser Verhandlungen zur reisenden Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich führen. Von der Mai-Tagung des Völkerbundsrates wird die Überprüfung des französisch-deutschen Bahnschutzes im Saargebiet und eine Auflösung an die Regierungskommission erwartet, den französischen Plänen, deutsche Kinder in französischen Schulen zu zwingen, wirksam entgegenzutreten. Ferner wird schärfste Verwahrung gegen die Absichten der Regierungskommission und der französischen Grubenverwaltung eingelegt, den Arbeitern aus dem angrenzenden Reichsgebiet ihre Dienstleistungsfähigkeit zu nehmen. Reich und Länder werden aufgefordert, schon jetzt alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die Wiedervereinigung des Saargebietes reibungslos vorstatten geht.

## Abstriche am Verkehrsetat.

Minister von Guérard über die Frage der Tarif-Verhöhung. — Reform des Kraftfahrzeugsteuergesetzes.

— Berlin, 13. Mai.

Bei den Abstimmungen über den Haushaltssplan des Reichsverkehrsministeriums nahm der Haushaltssausschuss des Reichstags eine deutsch-nationale Entscheidung an, nach der den nächsten Angehörigen gefallener deutscher Soldaten Tarifermäßigung für den Besuch der Soldatenfriedhöfe gewährt werden sollen.

Im weiteren Verlaufe der Abstimmungen wurden zwei neue Kraftwagen sowie die Reisekosten des Ministeriums in Höhe von 95 000 Mark gestrichen, ferner wurden Kürzungen in Höhe von 79 000 Mark vorgenommen.

Im Rahmen der Aussprache teilte Reichsverkehrsminister von Guérard mit, die Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife hänge mit der Regelung des Kraftfahrzeugwettbewerbs zusammen. Die Regierung werde zum 1. Oktober eine Denkschrift über die Neuregelung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vorlegen, da dieses Gesetz am 1. April 1931 seine Geltung verlieren. Die Beförderungssätze bedürfen dringend einer Neuregelung. Es sei ein unerträglicher Zustand, daß aus dem Personennahverkehr, der 272 Millionen Zuschuß erfordert, 151,1 Millionen Beförderungssteuer abgeföhrt werden müssen. In der Frage der Erhöhung der Personentarife nehme die Reichsregierung eine abwartende Stellung ein.

## Tarifhöhung der Tarife am 1. Juni.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahn treten die vom Kabinett genehmigten Erhöhungen der Stückgut-, Express- und Gebäcktarife am 1. Juni in Kraft. Zur Deckung des dann noch verbleibenden Fehlbetrags in Höhe von 84 Millionen Reichsmark hat die Reichsregierung unter Ablehnung der „organischen“ eine allgemeine Erhöhung der Personentarife vorgeschlagen. Der Reiseverwaltungsrat der Reichsbahn wird sich nunmehr nochmals mit der Tarifhöhung befassen, doch dürfte die Entscheidung so spät erfolgen, daß der Sommerreiseverkehr von der Tarifhöhung nicht mehr betroffen werden wird.

## Treviranus über politische Frage.

Frankfurt a. M., 13. Mai.

Reichsminister Treviranus, der gestern abend bei einer Kundgebung der Holztonkonservativen Vereinigung sprach, empfing gestern nachmittag die Vertreter der Frankfurter Presse, um mit ihnen über politische Tagesfragen zu sprechen. Die neue Regierung sei das Ergebnis einer sehr eindeutigen und klaren Überlegung des Reichspräsidenten. Diese Regierung werde eine von Fraktionsteilen nicht benötigte Politik treiben. Dabei komme die politische Persönlichkeit ganz anders zu ihrem Recht. Auf eine Frage wegen des deutsch-polnischen Handelsvertrages erklärte der Minister, die Reichsregierung habe der Paraphierung zugestimmt. Eine Ablehnung des Vertrages sei nicht zu erwarten, da der Druck, der auf der deutschen Landwirtschaft liege, nach der neuen Ernte voraussichtlich eine solche Entlastung finde, daß die von dieser Seite drohende Bekämpfung des deutsch-polnischen Vertragsabschlusses nicht mehr sachlich gerechtfertigt sei. Gegenüber dem Hinweis, daß man sich im befreiten Gebiete benachteiligt fühle, stellte der Minister fest, daß die Entwicklung der Kassen- und Finanzlage des Reiches außerordentlich trübe sei. Das jetzige Defizit der Reichsbahn belasse sich auf 350 Millionen RM. Die Vorlage der Reichsbahnverwaltung sei in wesentlichen Punkten abgelehnt worden. Er glaubt, damit rechnen zu müssen, daß der Personentarif nicht unerheblich erhöht werde. Die Arbeitslosenversicherung dürfe nach dem Voranschlag des Instituts für Konjunktur- und Arbeitsmarktorschung insgesamt 480–500 Millionen RM Zuschüsse in Anspruch nehmen. Eine Erhöhung der Beiträge auf 4 Prozent werde wohl kommen müssen. Trotz dieser schwierigen allgemeinen Lage wolle er, der Minister, versuchen, den Etatssatz von 20 Millionen RM für den Westen auf 26 bis 30 Millionen RM zu erhöhen, um die Durchführung einiger Verkehrsprojekte zu ermöglichen. Zum Schlusse teilte der Minister noch mit, daß er vorgeschlagen habe, 10- und 12-Pfennigmünzen zu prägen. Damit solle erreicht werden, daß nicht bei Tarifhöhung aus Mangel an geeigneten Zahlungsmitteln eine Abrundung nach oben erfolgen muß.

## Tumultzenen im niederschlesischen Provinziallandtag.

Breslau, 13. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Niederschlesischen Provinziallandtages kam es bei Beratung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms für die Provinz zu heftigen Tumultzenen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Als der nationalsozialistische Abgeordnete Franke von den Sozialdemokraten mit „Heil Hitler“ begrüßt wurde, nannte er die Sozialdemokraten „Bücherläuter des jüdischen Großkapitals“. Abgeordnete beider Parteien stürzten nach dem Rednerpult und es kam zu einem minutenlangen Handgemenge. Schließlich unterbrach der Präsident die Sitzung.

Der Volksstaat beschloß, daß die beteiligten Parteien Erklärungen in persönlichem Sinne abgeben sollten. Der Nationalsozialist Franke erklärte jedoch nach Wiedereröffnung der Sitzung, daß er eventuell bereit sei, den Ausdruck Buchläuter zurückzunehmen, daß er aber dem Sinne nach an seinen Ausführungen nichts ändern würde. Durch einen besonderen Redner ließen die Sozialdemokraten erklären, daß sie Franke am Weiterreden verhindern würden. Der Tumult nahm immer schlimmere Formen an, sodass der Vizepräsident die Sitzung wiederum unterbrach. Dem Präsidenten, Rechtsanwalt Bandmann, gelang es dann, in langwierigen Verhandlungen die Parteien zum Austausch schriftlicher Erklärungen zu bewegen und die Fortsetzung der sachlichen Verhandlungen zu ermöglichen.

## Die Auflösung der Besatzung

Paris, 13. Mai.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs der französischen Besatzungstruppen, Brigadegeneral Blanchard, ist zum Generalstabschef des Generals Gallaix, Mitglied des Obersten Kriegsrates, ernannt und mit der Leitung der Auflösung der französischen Besatzungstruppen beauftragt worden.

## Aus Stadt und Land.

Rudolstadt. Ein Scheusal in Menschen gestalt. Der Staatsanwalt gibt bekannt, daß der hier in Untersuchungshaft befindliche Landwirt Koppel aus Zwabitz, der in dem dringenden Verdacht stand, seine Frau im Räucherofen verbrannt zu haben, ein umfassendes dreifaches Geständnis abgelegt hat. Koppel gab nicht nur zu, seine Frau im Bette erwürgt, die Beine abgetrennt und die Leichenteile verbrannt zu haben, sondern er hat auch eingestanden, im Jahre 1917 seine ehemalige Haushälterin Untermann von der Brücke zwischen Groß- und Kleinneutersdorf in die Saale gestoßen zu haben. Ferner hat er eingestanden, im Jahre 1924 die Scheune des Landwirts Adler in Brand gesteckt zu haben.

Magdeburg. Mädchen lebendig verbrannt. In Lichtenberg im Bezirk Magdeburg wollte die achtjährige Tochter der Eheleute Strauß für ihre kleine Schwester auf dem Spirituskocher Milch warm machen, wobei der Kocher aber durch eine Unvorsichtigkeit umkippte, bevor der Spiritus brannte. Der Inhalt ergoß sich auf die Kleider des älteren Mädchens. Es zog nun den Kocher wieder zusammen und zündete den Spiritus an. Im nächsten Augenblick stand das Kind in Flammen. Es lief mit den brennenden Kleidern auf die Straße, wo einige Dorfbewohner die Flammen ersticken konnten. Das unglückliche Kind hatte aber so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach wenigen Stunden starb.

Ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen. Am Sonntag veranstalteten die Nationalsozialisten in Stargard in Pommern einen Aufmarsch ihrer uniformierten Abteilungen aus den Kreisen Saazig und Phryz. Während der Nachmittag vollkommen ruhig verlief, kam es am Abend zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Dabei wurde der Nationalsozialist Engel aus Stargard durch einen Revolverschuß getötet. Die Polizei verhaftete den Kommunistenführer Koltermann aus Stargard.

Deutsche Soldaten in Stockholm. Zum ersten Male nach dem Kriege veranstaltete der deutsche Männergefangenverein in Stockholm ein öffentliches Konzert, das von den Angehörigen der deutschen Kolonie und schwedischen Freunden gut besucht war. Im besonderen ernteten die alten deutschen Soldaten großen Beifall. Am Schluss des Konzerts überreichte der Präsident der deutschen Kolonie, Generalkonsul Dümichen, dem Vorsitzenden des Gesangvereins einen großen Lorbeerkrantz. Unter den Anwesenden befand sich der schwedische Geschäftsträger, Prinz Victor zu Ehrenberg.

Deutscher Jude in Schweden zu Tode gestürzt. Bei dem Pferderennen in Ulriksdal bei Stockholm ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der dem deutschen Jude Hans Scholz das Leben kostete. Bei dem dritten Hindernissrennen stürzten von sieben Reitern nicht weniger als vier. Scholz, dessen Pferd an einem Hindernis hängenblieb, fiel mit dem Kopf zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Ein sofort herbeigeholter Arzt ordnete seine Überführung ins Krankenhaus an. Bei der Einlieferung war Scholz jedoch bereits tot. Seine Frau war Zeuge des tödlichen Unglücksfalles, der bei den zahlreichen Zuschauern große Bestürzung hervorrief.

Dahlkamp wieder freigelassen. Der Berliner Kaufmann Vincenz Dahlkamp, der in Brüx in der Tschechoslowakei unter geheimnisvollen Umständen verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Seine Papiere wurden jedoch vom Kreisgericht Böhmisches Leipa zurückbehalten. Dahlkamp behauptet nach wie vor, sich keines Verbrechens bewußt zu sein. Die Ursache des Einheitsrechts gegen ihn konnte er bisher nicht erfahren. Das Kreisgericht in Böhmisches Leipa verweigerte selbst der deutschen Gesandtschaft in Prag jedwede Auskunft über die Verhaftung.

Autounfall bei Wiener-Neustadt. Acht Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Weinau bei Wiener-Neustadt unternahmen eine Probefahrt mit dem neuen Feuerwehrauto. Am Steinfeld stürzte das Auto plötzlich über eine 1½ Meter hohe Straßenböschung. Ein Feuerwehrmann wurde auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt. Einer davon ist seinen Verletzungen erlegen.



Haushaltspans 1931 wurde aufgeheissen. In den Bezirksoberstand wurden neu gewählt: Als Bezirksobermann für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene der Kamerad Krebs, Niederschwedendorf, als Bezirkjugendpfleger und Schießwart Kamerad Versicherungsinspektor Zimmermann, Dippoldiswalde. Für den Wehrkäschte wurde eine Ergänzungswahl vorgenommen. Über die Tagesordnung für die Bundesversammlung 1930 in Oschatz wurden die verschiedenartig eingegangenen Anträge der einzelnen Bezirke zur Kenntnis gebracht. Dem Bezirksobersteher wurde die Ermächtigung erteilt, den betreffenden Anträgen zuzustimmen oder sich ablehnend zu verhalten. Der Preis für einen Kalender wurde auf 53 Pf. festgesetzt, woson der Überschuss dem Bezirk verbleibt. Beim Bunde soll um eine Ermäßigung des Preises im allgemeinen nachgefragt werden. Bei den verschiedenen Vereinfestlichkeiten werden Geschenke usw. seitens der Bezirke nicht mehr überreicht. Wegen Veranstaltung einer Bundeslotterie soll es dem Bezirksobersteher überlassen bleiben, dafür oder dagegen zu stimmen. Die Ausführung einer Bezirks-Wanderwoche steht man nicht ablehnend entgegen, alles weiter soll einer höheren Versammlung vorbehalten bleiben. Kamerad Kreisvertreter Unger, Dresden, berichtet ausführlich über die bisherige Tätigkeit der Kreisstellen bzw. des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Auf die Altlands-Untersuchungen wird besonders hingewiesen. Alle Vorteile, die der Landesverband nun bietet, geschehen auf kostenloser Art und Weise. Auch können die Vereine den Kreisvertreter zu aufstrebenden Vorträgen kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen. Ein Gedankenblatt für Gefallene und Blüthenen wurden zur Ansicht ausgelegt. Auf das 25. Stiftungsfest mit Fahnenweihe in Ripsdorf und das 50-jährige Fahnenjubiläum in Proschendorf wurde hingewiesen. Für die erspielte Tätigkeit in der Bezirksleitung dankte Kamerad Pötsch im Namen des Bundes und Kamerad Börner, Dippoldiswalde, namentl. den amgeschlossenen Vereine. Als Tagungsort für die nächste Bezirksoberstand wurde Reinholdshain bestimmt. Unter Beschiedenes schiede Kamerad Helle. Bezirksoberstand Müller, Döbeln, seine Teilnahme und den Verlauf des 50-jährigen Vereinsbestehens des Kriegervereins Sachsen, Berlin, an welchem auch der vormalige Kompting Georg von Sachsen und der Bundespräsident Dr. Hoff teilgenommen haben. Die Versammlung, die von ehemaligem Kameradschaftlichen Geist durchwoben war, konnte 17.30 Uhr geschlossen werden. — Der Versammlung war eine Gedächtnissrede und Ehrung der gehaltenen Kameraden aus und nach dem Weltkriege in der Kirche zu Rippendorf vorausgegangen.

**Dresden. Gefesselt aus der Elbe gezogen.** — Schwere Autounglüc. Morgens wurde bei Scharfenberg von einem Fahrer Mann die Leiche eines Mannes, dessen Hände mit einem Riemen zusammengeknallt waren, aus der Elbe gezogen. Beamte der Nordkommission stellten den Toten als einen seit dem 4. Mai vermissten 25 Jahre alten Mechaniker aus Radeberg fest. Er hatte Zettel mit Aufzeichnungen bei sich, aus denen hervorgeht, daß er sich die Helle selbst angelegt hat, um Selbstmord zu begehen. Seine Wertpapiere wurden bei ihm gefunden. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

**Dresden. Auf Veranlassung des Bundes Deutscher Karosseriebauer- und Wagner-Innungen besaßt sich die Gewerbe kammer mit der Frage, ob künftig für alle Wagner, Stellmacher und Rademacher die einheitliche Bezeichnung „Wagner“ gebraucht werden soll. Auf Grund einer Umfrage bei den beteiligten Innungen stellte die Gewerbe kammer zugleich im Namen der anderen sächsischen Gewerbe kammer fest, daß eine einheitliche Stellungnahme für die Berufsbezeichnung „Wagner“ nicht vorhanden ist. So ist deutlich zu beobachten, daß im östlichen Sachsen die Ansichten mehr nach der Bezeichnung Stellmacher neigen, wie sie besonders in Schlesien gebräuchlich ist, während im westlichen Gebiete sich öfter die Bezeichnung Wagner findet, die in Süddeutschland üblich ist. Bei dieser Sachlage stehen die sächsischen Gewerbe kammer auf dem Standpunkte, daß die Änderung der Innungsnamen den Innungen überlassen bleiben soll und im übrigen zunächst noch eine weitere Klärung der Berufsbezeichnung abzuwarten ist.**

**Dresden, 12. Mai.** Die Reichsbankhauptstelle Dresden hat die sächsische Industrie- und Handelskammer erfuhr, auf eine stärkere Verwendung von Silbermünzen bei Vohnzahlungen hinzuwirken. Die Kammer berichtete der Reichsbankhauptstelle, daß die gewerblichen Unternehmungen mit der Auszahlung von Hartgeld vielfach schon an die Grenze des Möglichen gegangen seien. Eine noch stärkere Verwendung von Silbermünzen für Lohn- und Gehaltszahlungen sei technisch undurchführbar. — Die Kammer hat es schon wiederholt bemängelt, daß im Branchenfernspredbuch die keine Sondergebühr zahlenden Firmen ohne Straße und Hausnummer aufgeführt werden. Auf Grund neuerlicher Beschwerden wiederholte die Kammer ihren Antrag, mit dieser bedauerlichen Regelung zu brechen, zumal da sie die Brauchbarkeit des Branchenfernspredbuchs stark beeinträchtigt.

**Beisetzung Geheimrats Volpert.** Am Montag mittag wurde in Leipzig der Rektor der deutschen Philosophie, Geheimrat Professor Dr. Johannes Volpert, der im Alter von 81 Jahren am vorigen Donnerstag gestorben ist, zur letzten Ruhe bestattet. Professor Dr. Schuster, Würzburg, sprach als Priester und zugleich als Schüler des Verstorbenen.

**Wiederholte Stadtverordnetenwahl.** Die Wiederholung der für ungültig erklärt Stadtverordnetenwahl vom 17. November in Kirchberg brachte folgendes Ergebnis: Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 2031 Stimmen (10 Sitze), KPD 1431 Stimmen (7 Sitze), Sozialdemokraten 829 Stimmen (4 Sitze), Parteilose 26 Stimmen (keine Sitze). Das Verhältnis von 10 Bürgerlichen und 11 Vertretern der Linken hat sich nicht geändert, nur haben die Sozialdemokraten den Kommunisten einen Sitzen überlassen müssen. Die Wahlbeteiligung war überaus rege.

**Die Leipziger Sparkasse wird wieder selbstständig.** Infolge des Überganges der Stadtbank Leipzig auf die Stadt und Strohbank Leipzig ist es notwendig, die neue, vom Ministerium noch nicht genehmigte Sparkassenordnung zu ändern. Die Sparkasse bleibt befannlich rein städtisches Unternehmen und die bisher bestehende Personalunion zwischen Sparkasse und Stadtbank im Verwaltungsrat und im Vorstand muss aufgelöst werden, da die Sparkasse nunmehr wieder vollständig selbstständig geleitet werden wird. Die erforderlichen Änderungen der Sparkassenordnung werden vom Rat der Stadtverordneten nunmehr vorgelegt.

**Wurzen.** In der letzten Ratssitzung beschäftigte man sich als wichtigstem Punkt mit Vorschlägen zur Verminderung des im Haushaltspans 1930 entstandenen Fehlbetrags. Man einigte sich dahin, die Grammophonsteuer wieder- und eine Rautsprechsteuer einzuführen.

**Villenkarten C. Jähne**

**Unterricht**  
für Klavier und Violine er-  
teilt gewissenhaft

**Alfred Börner**  
Dippoldiswalde, Rue 255, I



## Letzte Nachrichten.

### Schweres Autobusunglück.

Brüssel, 13. Mai. In der Nähe von Brüssel rammte ein vollbesetzter Autobus gegen einen Baum und schlug um. Sieben Personen wurden schwer, acht leichter verletzt. Es handelt sich durchweg um Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier.

### Sklarek-Prozeß noch vor den Gerichtsterminen.

Berlin, 13. Mai. Die Hauptverhandlung gegen die Brüder Sklarek wird, wie die "Vossische Zeitung" von unterrichteter Seite erfährt, noch vor den Gerichtsterminen angezeigt.

### Der Rastborer Mörder auch der Düsseldorf?

Berlin, 13. Mai. Mit den drei schweren Blutlatten, die, wie Berliner Blätter melden, in Rastbor verübt wurden, beschäftigt sich jetzt auch die Berliner Mordinspektion. Amtsgericht Gennat prüft, ob der unter dem Verdacht des dreifachen Mordes verhaftete Schlächter Leopold Pauser, der aus Brünn kommt, vielleicht auch mit den noch immer unaufgeklärten Düsseldorf-Berbrechen in Verbindung zu bringen ist. Veranlassung dazu gibt die Tatsache, daß im vergangenen Jahre, als die Untersuchungskommission in Düsseldorf arbeitete, ein Mann aus Brünn wiederholt Eingaben an sie machte.

## Kirchliche Nachrichten.

### Mittwoch, den 14. Mai 1930.

Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Superintendentur: O.K.R. Michael. Radeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Altersgut. Bärenseel. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Diaconissenheim: Pf. Müller, Ripsdorf.

### Donnerstag, den 15. Mai 1930.

Ripsdorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde. Sadisdorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Pfarr. Schmiedeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

### Freitag, den 16. Mai 1930.

Höckendorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde. Gemeinde glänzend gelassener Christen. Schmiedeberg. Lutherplatz 23. Donnerstag, 15. 5., abends 8 Uhr Bibelstunde.

### Geschäftliches.

Viele Köpfe, viele Sinne, so heißt es wohl, und doch ist die große Gemeinde der deutschen Haushalte sich einig darüber, daß Maggi Würze ein ideales Küchenhilmittel darstellt. Seit Jahrzehnten leistet sie in der Küche unzählbare Dienste: Wenige Tropfen verbessern augenscheinlich schwache Suppen und Soßen und verleihen Gemüsen und Salaten aller Art hohen Wohlgeschmack.

### Literarisches.

Der "Blitz"-Fahrplan ist in seiner Sommer-Ausgabe erschienen und liegt in allen einschlägigen Handlungen aus. Jedem Reisenden, der Sachsen, Mitteldeutschland und Nordböhmen besucht, leistet der übersichtliche "Blitz" wertvolle Dienste, insbesondere durch das beigelegte Sonderheft für die sächsischen Kraftverkehr, durch die Fernverbindungen im ganzen Reich, sowie durch die Elbe-Dampfschiffahrt. Der billige Preis ermöglicht allen Reisenden die Anschaffung dieses vielseitigen Kursbuches.

## Stadt-Kaffee

Dippoldiswalde

Mittwoch ab 5 Uhr

## Tanz in Grinzing

### Stenographen-Verein »Gabelsberger« Dippoldiswalde

In diesem Monat wird die Unterrichts-Tätigkeit wieder aufgenommen, und zwar beginnt der

Fortsbildungskursus am Mittwoch, 21. Mai, abends 8 Uhr, in

Zimmer 4 der Volksschule

Redeschriflkursus am Mittwoch, 21. Mai, abends 8 Uhr, in

Zimmer 5

Anfängerkursus am Freitag, 23. Mai, abends 8 Uhr, in

Zimmer 4 der Volksschule

Anmeldungen nehmen die Unterrichtsl. zum Kursusbeginn entgegen

Kursusgebühr: Im Anfängerkursus 6 M., im Fortbildungs- und

Redeschriflkursus je 3 M.

Rege Beteiligung erwartet

der Vorstand

### 2000 M. gefügt!

auf 2. Hypothek für neues Landhaus. Offerten unter "S. L."

Posttag. Reinhardtsgrimm

Frisches

Hammelsteiß

empfiehlt Arthur Butler

Frisches

Hammelsteiß

empfiehlt Kurt Schreiber

Eleganter

Kinderwagen

zu verkaufen. Zu erfahren in

der Geschäftsstelle

Wanzen

Ungesiebert! Glüh!

tötet radikal "Oliver"

Drogerie Herrmann, Schmiedeberg

Stangenlein-, Damast-

und Linonreste

Gabrielle-Zentrale,

Markt 80, I.

Für die uns zur Silberhochzeit überaus zahlreich dargebrachten Ehrenungen, Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlich!

Reinholdshain, 11. Mai 1930

## Bruno Zimmermann und Frau

### Münchner Künstler-Marionetten-Theater

### Reichskrone Dippoldiswalde

Mittwoch, am 14. Mai, nachmittags 3 Uhr Familienvorstellung

### Hänsel und Gretel

(Zauberstück)

Abends 8 Uhr

### Der Wildschütz u. seine Dirndl

oder: Rosmar vor dem Schwurgericht

Oberbaptisches Preisstüttspiel in 6 Hauptakten

Freundlichkeit laden ein die Direktion

### Priv. Schuhengesellschaft Dippoldiswalde

Freitag, am 16. Mai, abends 8 Uhr, im Steinbruch

### außerordentliche Generalversammlung

Rechnungslegung, Vorbereitungen zum Schuhfest u. Gaußchießen

Vollzähler und pünktlicher Beteiligung steht entgegen

das Direktorium, Schwind, Vor.

### Morgen Schlachtfest im Huthaus

ab 9 Uhr. Weißfleisch und Leberwurst

ab 4 Uhr nachmittags frische Wurst

Hente prima Hackepeter

Es laden freundlich ein Geschw. Zichler

### 10 billige Tage!

In diesen Tagen kommen aus allen Abteilungen meines Hauses

zu nie wiederkehrenden billigen Preisen meine Waren zum Verkauf.

Kostenpunkt spielt keine Rolle,

nur großer Warenumsatz.

Carl Heyner

### Speise- und Gitterkartoffeln

zu verkaufen. Freigut Wendischcarlsdorf

### Druckjächen

Buchdruckerei Carl Jähne

# Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 110

Dienstag am 13. Mai 1930

96. Jahrgang

— Reichsausßenminister Dr. Curtius wird in Genf mit England über die Saarfrage verhandeln.

— Die Erhöhung der Stückguttarife tritt nach einer Mitteilung der Reichsbahn am 1. Juni in Kraft.

— Bei den Wahlen in Oberschlesien haben die deutschen Parteien große Erfolge erzielt, auch haben sie einen Mandatszuwachs zu verzeichnen.

— Bei einem Schlagwetterungsläuf in Hindenburg wurden 12 Personen verschüttet.

— Der langjährige Vater der Essener Wetterwarte, Dr. Edhardt, hat durch Ertränken in der Ruhr seinem Leben ein Ende gemacht.

— In Oberammergau hatte der erste Haubtspieltag unter stürmendem Regen zu leiden. Das Haus war jedoch bis auf den letzten Platz besetzt.

— Der bekannte schwedische Kunstmaler Nils Kreuger ist, 72jährig, in Stockholm gestorben.

— In Karthago fand der 30. Eucharistische Kongress mit einer Pontifikalmesse und einer allgemeinen Prozession seinen Abschluß.

— In Chicago kam es in einem Wohnhaus zu einem wütenden Schnellfeuergefecht zwischen Polizei und Schwarzverbrechern, in dessen Verlauf drei Personen getötet wurden.

## Genfer Zwischenspiel.

Curtius stellt sich vor. — Frankreich hofft auf England.

— Genf, 13. Mai.

Wie die Januar-Tagung, bildet auch der am Montag unter dem Vorsitz des Südlawenen Marinowitsch eröffnete 59. Sitzungsabschnitt des Volkerbundes ein Zwischenspiel, dessen Charakter ausschließlich durch die Vorgänge außerhalb des Volkerbundes bestimmt wird. Hauptseiter sind diesmal die Flottenkonferenz in London und die Räumung des Rheinlandes am 30. Juni.

Innsbesondere ist es die Flottenkonferenz, die Genf überschattet. Bekanntlich hat man in London, als sich der französisch-italienische Gegenzug als unüberblickbar erwies, die Lösung des Mittelmeerraums auf eine spätere Zeit vertagt. Jetzt will man nun in Genf einen neuen Anlauf zur französisch-italienischen Einigung machen; natürlich nicht im Rat, denn den gehen diese Dinge nichts an, wohl aber nebenher durch private Besprechungen der leitenden Minister.

Eigenartigerweise hoffen sowohl Frankreich als auch Italien auf die Unterstützung ihrer Unterhändler durch England. Italien aus der Erwähnung heraus, England werde kaum eine weitere Stärkung Frankreichs wünschen, Frankreich offenbar auf Grund der letzten Aussprache des englischen Außenministers Henderson mit Briand. Allem Anschein nach hat diese Aussprache Hendersons mit Briand große politische Bedeutung gehabt, sprechen doch französische Zeitungen von dem „Beginn einer neuen Ära außenpolitischer Arbeit in Europa“.

Oder sind diese französischen Kommentare zu dem Pariser Aufenthalt Hendersons lediglich Versuche einer auf die Einschätzung Italiens gerichteten Diplomatie? Die Versuchung nach dieser Richtung hin ist augenblicklich für Frankreich groß, hat doch Italiens Unterhändler in Genf — Außenminister Grandi — in Vorbereitung der Ratstagung dieser Tage von Rom aus eine eindeutige Warnung an Frankreich gerichtet, die in der Feststellung gipfelte:

Der europäische Friede wird nicht dadurch gewährleistet, daß man sich einfach immer auf positive oder negative Kriegsergebnisse beruft. Verträge dauern nicht ewig! Wenn sie aber solange wie möglich dauern sollen, dann müssen sie allmählich den neuen Bedürfnissen und den neuen Tatsachen angepaßt werden.

Dass diese offene Erklärung, deren Grundzug von Deutschland nur gebilligt werden kann, angestiegs der französischen Abneigung gegen jede Fortentwicklung der europäischen Beziehungen über Versailles hinaus in Paris wie eine Herausforderung angesehen wurde, liegt auf der Hand. Dass aber England hier einer Meinung mit Frankreich sein müsste, ist politisch keineswegs selbstverständlich; wenn es nach der Unterredung Hendersons mit Briand aber der Fall sein sollte, dann wäre das für Europa sicher sehr bedauerlich.

Man hat also in den Kreisen aller Delegationen den Wunsch, bald festere Anhaltspunkte für den Verlauf der Unterredung Hendersons mit England zu gewinnen, als es die französischen Pressestimmen sind.

Abgesehen von den mit den französisch-italienischen Verhandlungen in Zusammenhang stehenden Fragen hat die neue Ratstagung für Deutschland noch insofern Bedeutung, als es das erstmal ist, daß Außenminister Dr. Curtius einer Volkerbundtagung teilnehmen kann.

Verhandlungspartner des deutschen Außenministers ist in Genf Briand. Geprächsstoff bietet die Saarfrage in Hülle und Fülle. Idenfalls wird von deutscher Seite die Gelegenheit der Genfer Tagung benutzt werden, um Frankreich nochmals daran zu erinnern, daß eine „vorzeitige“ Lösung der Saarfrage für uns nur dann von Interesse ist, wenn die Rückgabe des Saargebietes noch in diesem Jahr erfolgt. Ist das unmöglich, dann ist es das Beste für Deutschland, einfach das Jahr 1935 abzuwarten, in dem sich die Saarfrage“ automatisch löst. Dass unabhängig von dem Ausgang der Saarkonferenz der „Wahnsinn“ des Saargebietes mit der Aushebung der Rheinlandbesetzung sein Ende erreichen muß, ist hoffentlich auch für Briand eine Selbstverständlichkeit.

Außerdem Briand dürfte Minister Dr. Curtius auch mit dem polnischen Außenminister Baleski eine Besprechung haben, da ja die Frage der Inkraftsetzung des deutsch-polnischen Handelsvertrages noch offen ist.

Im Gegensatz zu den politisch sicher sehr bedeutenden Ministerbesprechungen bietet die eigentliche Tagesordnung der Mai-Tagung nichts, was von besonderer Bedeutung wäre, abgesehen von der Beschwerde der deutschen Minderheit über die Handhabung der polnischen Agrargesetze, die einen Dreierausschuss beschäftigt wird. Wird aber der Volkerbund jetzt den Mut aufbringen, um endlich den Minderheiten ihr Recht zu verschaffen?

## Polens Vorstoß gegen Deutschlands Zölle gescheitert.

Mit großer Genugtuung wurde bemerkt, daß Polen auf die Weiterführung seines demonstrativen Vorstoßes gegen die neuen deutschen Agrazölle verzichten will.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 13. Mai 1930.  
Bei den Wahlen zum Gothaer Stadtparlament eroberten die Nationalsozialisten neun weitere Mandate, so daß sie mit 11 Stadtverordneten die stärkste Partei sind.

— Anschlußkundgebung in Würzburg. In Verbindung mit der Walther-von-der-Vogelweide-Feier in Würzburg veranstaltete der österreichisch-deutsche Volksbund eine Anschlußkundgebung. Ansprachen hielten u. a. Reichstagspräsident Löbe und Österreichs früherer Bundeskanzler Dr. Streeruwitsch. Die Bürgermeister der österreichischen Städte legten erneut ein machtvolleres Bekenntnis zum Anschlußgedanken ab.

## Rundschau im Auslande.

— In Prag wurden vier Redakteure der dortigen kommunistischen „Rote Fahne“, das ist die Hälfte der Gesamtedaktion, verhaftet.

— Die englische St. Andrews-Universität hat Frankreichs Ministerpräsidenten den Ehrendoktorstitel verliehen.

Sergeant Deleeuw siegt über das Kriegsgericht.

— Der flämische Sergeant Deleeuw, der sich standhaft geweigert hatte, in französischer Sprache erteilte Befehle auszuführen, hat nunmehr einen vollen Sieg über das Kriegsgericht erzielt, das ihn zu Gefängnis verurteilte. Deleeuw wurde, ohne daß er die Strafe anzutreten brauchte, nach Gent versetzt, wo ihm auf Anweisung des belgischen Kriegsministers Befehle nur in flämischer Sprache erteilt werden dürfen.

## Deutschland schlägt die Landwirtschaft.

Zurückweisung der polnischen Beschwerde.

— Genf, 12. Mai.  
Die Reichsregierung hat dem Volkerbund ein Schreiben übermittelt, in dem es die Beschwerden Polens über die deutschen Agrargesetze zurückweist und feststellt, daß Deutschland nach dem auf der Vollfriedenskonferenz angenommenen und von Deutschland unterzeichneten Abkommen über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge vollkommen im Rechte war, zu einer Erhöhung seiner Agrazölle zu schreiten.

— Dieses Abkommen scheint es ausdrücklich vor, daß in dringenden Fällen die unterzeichneten Regierungen volle Handlungsfreiheit besitzen. Die außerordentliche Lage der deutschen Landwirtschaft berechtigte die Reichsregierung, die Interessen der Landwirtschaft durch die neuen Agrazölle zu wahren.

## Gandhis Nachfolger verhaftet.

— London, 13. Mai.

Der 80jährige Abbas Thabji, der an Stelle Gandhis den Kampf gegen das Salzmonopol fortführte, während Patel die Boykottbewegung leitete, brach mit 59 Freiwilligen zum Marsch nach Dharamsala auf. Da als Weg des Marsches die „friedliche Eroberung“ des Salzdepots angegeben war, hatten die Behörden 300 bewaffnete Polizisten entsandt, die Abbas Thabji mit seinen sämtlichen Freiwilligen verhafteten.

Eine Frau als Nachfolgerin Gandhis.

— London, 13. Mai. Gegen den Nachfolger Gandhi, den 80jährigen Abbas Thabji, und seine 59 Anhänger, die beim Sturme auf das staatliche Salz Lager verhaftet wurden, ist bereits das Gerichtsverfahren im Gange. Große Menschenmengen umliefen das Gefängnis. Die Nachfolge Gandhi's hat jetzt die indische Dichterin Raïdu angetreten.

## Neuer Bilderschwund.

Noch ein Gemäldeftandal in Paris.

Nach der großen Bilderschwundsgängelegenheit Millet-Cezanne ist in Paris ein neuer Gemäldeftandal bekannt geworden. Es handelt sich um eine schwere Gauneret, der der seit drei Jahrzehnten in Paris ansäßige spanische Maler Picasso zum Opfer gefallen ist.

Dieser hatte seiner in Barcelona wohnhaften Kutter gegen 400 Jugendarbeiten-Bildern, Malereien, Entwürfe anvertraut. Vor einiger Zeit erschienen bei dieser ein anecklicher spanischer Maler mit einem

amerikanischen Viehhändler, um gegen eine Kautions von 1500 Peseten für wissenschaftliche Zwecke die Bilder zu leihen.

Grau Picasso fiel auch auf den Schwund herein. Die Schwindler begaben sich sofort nach Paris, wo sie die Bilder an verschiedene Gemäldegalerien verkaufen. Sie erhielten dafür 200 000 Franken.

Der Polizei ist es gelungen, den größten Teil der Bilder wieder herbeizuschaffen. Picasso suchte selbst in Begleitung des Untersuchungsrichters mehrere Pariser Ausstellungshallen auf und nahm zur größten Überraschung der Kunsthändler von den erschwindelten Werken Besitz. Die Kunsthändler erklärten, die Bilder in gutem Glauben gekauft zu haben.

## Betrunkene im Flugzeug.

Schwerer Kampf in den Lüften im „trocken“ Amerika. Der Pilot eines amerikanischen Verkehrsflugzeuges hatte in 1000 Meter Höhe einen gefährlichen Kampf mit betrunkenen Fahrgästen zu bestehen. Sieben Fluggäste, darunter zwei Frauen, versuchten zum Flughafen vorzudringen und die Maschine selbst zu steuern.

Der Pilot setzte sich zur Wehr, und es entpann sich eine wilde Schlägerei. Mehrere Male drohte das Flugzeug abzustürzen. Nur mit allergrößter Anstrengung gelang es dem Führer, mit der einen Faust das Steuer zu halten und mit der anderen die Betrunkenen der Reihe nach niedergeschlagen.

Einer der Wahnwütigen setzte seinen Kampf gegen den Piloten auch nach der Landung fort und konnte erst durch das Eingreifen des Flugbegleitpersonals gebändigt werden.

## Vor der Verhaftung Buschs?

350 000 Mark „Provisionen“ für Berliner Güterankäufe.

Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft fanden bei den Verwandten und Geschäftsfreunden des Stadtrats Busch Haussuchungen statt.

Hierbei sollen zwei Quittungen mit der Unterschrift des in Holland weilenden Kaufmanns Lutki vorgefunden worden sein, die über 350 000 Mark lauteten und nachweislich Bezeichnungsgelder waren, die für den Kauf des Gutes Neu Gladow durch die Stadt gezahlt wurden.

Busch, dem die Quittungen vorgelegt wurden, bestreitet allerdings, das Geld jemals erhalten zu haben; doch glaubt die Staatsanwaltschaft, daß der Händler Lutki als Strohmann Busch die Bezeichnungsummen ins Ausland verschoben hat. Wie verlautet, ist die gerichtsärztliche Untersuchung Buschs angeordnet worden, woraus zu schließen ist, daß die Staatsanwaltschaft nunmehr die Verhaftung Buschs wegen Verdunkelungsgefähr in Erwägung zieht.

## Zwölf Bergleute verschüttet.

Schwere Grubenkatastrophe in Oberschlesien.

— Hindenburg, 12. Mai.  
Montag mittag ereignete sich auf der „Kontrolla“-Grube ein wahrscheinlich durch Gebirgschlag verursachter Schlagwetterungsläuf, bei dem 12 Personen verschüttet wurden. Trotz angestrengter Bergungsarbeiten gelang es zunächst nur fünf Männer zu bergen, von denen zwei tot und drei schwer verletzt waren. Gegen 16.30 Uhr waren auch die übrigen sieben Bergleute geborgen, sechs davon nur als Leichen, einer mit schweren Verletzungen.

Insgesamt hat das Grubenunglück also acht Todesopfer und vier Schwerverletzte gefordert. Sämtliche Verletzten befinden sich in Todesgefahr, so daß sich die Zahl der Todesopfer voraussichtlich noch erhöhen dürfte.

## Generaldirektor vom Kipp-Pflug zerstört.

Bei der Werkbesichtigung.

— Senftenberg, 13. Mai.  
In der Braunlochgrube Victoria I bei Groß-Rätschen ereignete sich ein furchtbares Bergungskampf, bei dem 12 Personen verschüttet wurden. Trotz angestrengter Bergungsarbeiten gelang es zunächst nur fünf Männer zu bergen, von denen zwei tot und drei schwer verletzt waren. Gegen 16.30 Uhr waren auch die übrigen sieben Bergleute geborgen, sechs davon nur als Leichen, einer mit schweren Verletzungen.

Generaldirektor Dr. Gabelmann steht im 63. Lebensjahr und ist zugleich der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats des Ostelbischen Braunkohlen-Syndikats.

## Verschlechterung in Bienenburg?

Neuer Wassereinbruch.

Nach den letzten Meldungen aus Bienenburg haben sich die Hoffnungen auf Wiederinstandsetzung der erloschenen Kalizächen wieder wesentlich verschlechtert. Die Lauge, die im Ullgräbschacht 1 sehr hoch bis zur zweiten Sohle stand, ist plötzlich abgesunken und in die Nachbarschächte 2 und 3 gelassen, wodurch das Wasser um 15 Meter in diesen beiden Schächten gestiegen ist.

Trotzdem hegt man die Hoffnung, den Betrieb des Werkes von Schacht 3 unter Anwendung von dauerhaften Maßnahmen retten zu können. Unter dem Druck

der Ereignisse sind die Sicherungsarbeiten mit aus-  
größter Energie eingeleitet worden. Auf dem Bienen-  
burger Güterbahnhof zwischen Gleis 28 und 29 hat  
sich ein neuer Erdwalltrichter

von sieben Meter Durchmesser gebildet.

Der Vangeneinbruch steigt in allen Schächten weiter, jedoch so langsam, daß die Hoffnung besteht, rechtzeitig eine Abdämmung zwischen Schacht 1 und 2 herzustellen, um zu retten, was zu retten ist.

Die Lage ist nach wie vor ernst, jedoch auf keinen Fall hoffnungslos.

Nach den neuesten Feststellungen sollen die Nachrichten über den Einbruch von Oberwasser vollkommen aus der Luft gegriffen sein. Ebenso wird die Nachricht, daß das Grundwasser um sechs Meter gefallen sei, als falsch bezeichnet. Am Sonntag sind die Schächte 2 und 3 beschädigt worden. Man konnte bis zur vierten Sohle vordringen, was einer Tiefe von etwa 450 Metern entspricht.

Der Hauptkran am Harlyberg ist noch immer in Bewegung, dort stürzen fortwährend Erdmassen und Bäume in die Tiefe. Am Sonntagnachmittag ist die Straße Bienenburg-Halberstadt freigegeben worden, da die Reichsbahn nicht annimmt, daß auf dieser Strecke weitere Senkungen eintreten.

Nur die Braunschweiger Straße, an der teilweise erhebliche Senkungen eingetreten sind, bleibt noch gesperrt, ebenso die Landstraße nach Braunschweig.



Die geborgene Chaussee bei Bienenburg.  
Im Hintergrund sind deutlich die freischwebenden Gleise der Eisenbahn zu erkennen, die als Maßstab für die eingebrochenen Erdmassen dienen können.

### Sächsisches.

Jittau. Ein Mädchen suchte den Tod auf den Schienen. An der Haltestelle Mittelherwigsdorf wurde eine fast völlig entkleidete und furchtbar verstümmelte weibliche Leiche unter der Lokomotive des Dresdner Personenzuges aufgefunden, der Jittau um 8.50 Uhr verla-

ten hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um die erst 19 Jahre alte Erna Elst. Grim aus Dresden handelt, die in Mittelherwigsdorf als Kinderfrau tätig war. Schwermut und Lebeskummer sollen das junge Mädchen in den Tod getrieben haben. Der Körper war über einen Kilometer von der Lokomotive mitgeschleift worden.

Meißen. Ohne Licht ins Unglück gefahren. Ein 22jähriger landwirtschaftlicher Gehilfe Kriegel aus Jöhain, der mit seinem Rad nach Schwochau fuhr, wurde von einem Kraftwagen angefahren, wodurch er einen Oberschenkelbruch erlitt und ihm die Schlagader aufgerissen wurde. Man brachte ihn ins Meißner Krankenhaus, wo er gestorben ist. Der Fahrrad soll selbst die Schulde an dem Unglück tragen, da er ohne Licht gefahren war.

Stolpen. Masernerkrankungen. Wegen zahlreicher Masernerkrankungen sind hier drei Schulklassen geschlossen worden. Man befürchtet, daß noch weitere Klassen geschlossen werden müssen.

Radeberg. Sich auf die Schienen geworfen. Hier warf sich ein 26 Jahre altes Dienstmädchen vor den Personenzug Radeberg-Kundorf. Ihm wurden beide Beine abgefahren. Man brachte es in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus.

Leipzig. Freitod auf den Schienen. Auf der Leipzig-Thüringer Eisenbahnstrecke hat sich zwischen den Stationen Leipzig-Gohlis und Möckern ein unbekannter 23 Jahre alter junger Mann vom Zug überfahren lassen. Seine Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

Döbbrick. Motorradunfall. Auf der Rückfahrt vom Döbbricker Jahrmarkt hatten zwei aus Querzbisch stammende junge Leute ihr Motorrad in Lonnweitz eingestellt, um dort noch einige Zeit zu tanzen. Kurz vor ihrer Weiterfahrt fuhr der Soziusfahrer mit dem Motorrad noch einmal bis zur Kaserne zurück, drehte dort um und fuhr auf der Dresdner Straße in Lonnweitz einen Fußgänger von hinten an. Beide stürzten und mußten mit erheblichen Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht werden. Da beide Verletzte noch nicht vernehmungsfähig sind, ist die Schuldfrage noch ungeklärt.

Plauen. Besiedelung eines Ehrenmals. In der Nacht wurde das Ehrenmal der 134er im Stadtteil von Bubenhausen mit roter Farbe beschmiert; außerdem wurden links und rechts die Inschriften "Rot Front" und "Rieder mit dem Faschismus" angebracht. Ein Malermeister und fachkundige Stahlhelmler machten sich sofort daran, das Denkmal wieder zu kündern und nach etwa 2 Stunden angestrengtester Tätigkeit waren die Spuren der Bubenarbeit bis auf kleine Reste beseitigt. Es steht jedoch zu befürchten, daß Teile der roten Farbe in den Granitstein eingedrungen sind und wieder zum Vorschein kommen.

### Jährlich 5 Millionen Reichsmark Fischerei in Sachsen

Dresden. In Dresden hielten die sächsischen Sportangler ihre 10. Bundestagung ab, die mit der Feier des zehnjährigen Bestehens verbunden war. Für die Allgemeinheit waren besonders die Ausführungen des Landesfischereirechts Dr. Wohlgemuth-Dresden interessant, der einige Zahlen über die Bedeutung und den Umfang der Fischerei in Sachsen gab, soweit deren Ertrag statistisch erfaßt ist. Darnach werden auf 9600 Hektar sächsischer Leichtflächen jährlich etwa 26-30 000 Rentier-Karpfen und Schleien gefangen. Die sächsische Forellenzucht und Bachfischerei liefert rund 2000 Rentner jährlich. Der Jahresertrag der sächsischen Fischerei beträgt etwa 4,5 bis 5 Millionen RM.

der Oberfläche kleine konzentrische Wellenkreise hinterlassen.

Oben auf der großen Terrasse des "Weißen Mössels", deren hölzerne Pfeiler direkt am Uferrand ruhten, waren nur wenige der weihgedeckten Fischläufsteine besetzt. Die eigentliche Saison hatte noch nicht begonnen, und das Hotel beherbergte erst eine kleine Zahl von Gästen.

An einem kleinen Tisch direkt am Geländer saßen zwei elegant, aber einfach gekleidete Damen — eine ältere und eine junge — vor ihren halbgeleerten Kaffeetassen und blickten stumm auf den See hinaus.

"Bitte schön, — da hätt' i' a bissel was für' Frau Bräuner!"

Hastig wandten sich beide Damen dem Sprecher zu, dessen Name ich als Briefträger kennzeichnete, und namentlich die junge sah ihm mit angstlicher Spannung auf die plumpen Finger, die mit langfacher Ernstlichkeit eine Zeitung und zwei Ansichtspostkarten aus der großen Ledertasche hervorholten.

"Sonst hab' i' gar nix — bitte schön!"

Da wurde das junge Mädchen noch um einen Schatten bläser und lehrte das hübsche Gesicht wieder dem See zu. Nach einer Weile zog sie verkehrt das Taschentuch hervor und preßte es hastig an die Augen.

"Berta...!" Die befürchtet nach der Tochter blitze lächelnde Frau Bräuner bekam keine Antwort. "Kind — was hast du denn schon wieder...?"

"Verzeih... Mama, ich kann mir nicht helfen!" flüsterte Berta mit erstickter Stimme, sprang auf und lehnte sich über das Geländer.

Frau Bräuner erhob sich ebenfalls, stellte sich neben sie und streichelte sanft ihren schwarzen Scheitel: "So sei doch ein bissel beruhigt, Kind! Der Papa ist ja doch dort — wenn irgend etwas vorgefallen wär', würde er doch schreiben!"

"Das ist ja grad...! Diese plötzliche Abreise vom Papa — nur um sich den Wasserfall anzuschauen? Und jetzt kommt er so lang nicht zurück, läßt nichts von sich hören — und der Hanns schreibt auch nicht! Mama...! Ihr verheimlicht mir etwas..."

"Aber, aber Schatz, wie kommst du auf so eine verrückte Idee? Der Papa ist eben nach Grumbach gefahren, um sich nicht sagen zu müssen, daß er etwas untersucht hat, womit dem armen Reitlinger vielleicht geholfen werden könnte. Du weißt ja doch, daß die Elektrizitätsgesellschaft neuerlich durch diesen Salzburger Agenten ein Angebot auf die Wasserkraft gemacht hat — und da will der Papa eben schauen, daß seine Dummheit gemacht wird! Wahrscheinlich hat er sich noch irgendeinen Sachverständigen, oder welch ich wen, hinzunehmen lassen — und da dauert's halt länger!"

"Aber warum ist er gar so früh über Kopf davongefahren? Und ein Telegramm hat er auch an

Der Vortragende hob dann mancherlei Röte, die die sächsische Fischerei drücken heraus. Schließlich berührte er die Verunreinigung der Wasserläufe durch die industriellen Abwässer. Er bezeichnete es als einen Punkt in dieser so wichtigen Frage, daß die sächsische Regierung plane, mit den benachbarten Ländern Preußen und Thüringen einen Vertrag abzuschließen, durch den auf genossenschaftlichem Wege das gesamte Flußgebiet der Weißen Elster gereinigt werden soll. In diesem Zusammenhang erwähnte der Redner auch einen von der Sächsischen Landwirtschaftskammer an die Regierung gerichteten Antrag, der eine Klassifizierung aller sächsischen Gewässer vom Standpunkt der Fischerei aus vorstellt, um dadurch eine Grundlage für die Zukunft von Wasserverbauung und Abwasserzuführung zu gewinnen. An dieser Frage sei nicht nur die Fischerei, sondern auch das Gewerbe interessiert, da es oft Mühe hätte, das nötige Frischwasser zu bekommen.

### Streik und Ausperrung

Dresden, 13. Mai. Nach einer Meldung der "Dresdner Volkszeitung" sind die Fließendräger in ganz Sachsen in den Abwehrstreik getreten. Der Streik richtet sich gegen den Abbau der Stunden- und Altkordblöcke.

Nach einer Meldung aus Bautzen werden im Bereich des Verbandes des Töpfers- und des Ofenhergergewerbes die Töpfer- und Ofenherger gehilfen ausgepeitscht, weil ein Teil der Gehilfen wegen einer Forderung auf zehnprozentige Lohnhöhung die Arbeit eingestellt hat.

### Schlüßdienst.

Deutsche Sammlung für das Stresemann-Denkmal genehmigt.

Berlin, 13. Mai. Der preußische Wohlfahrtsminister hat dem "Arbeitsausschuß für ein Stresemann-Denkmal" in Mainz Genehmigung zu einer öffentlichen Sammlung in Preußen erteilt.

Die preußischen Hausbesitzervereine protestieren.

Berlin, 13. Mai. Der Landesverband der preußischen Haus- und Grundbesitzervereine, der hier seinen 34. Verbandstag abhielt, nahm eine Entschließung an, in der gegen die geplante Verdopplung der Grundsteuer in Preußen Einspruch erhoben wird. Eine zweite Entschließung fordert die Beseitigung der Hauszinssteuer und die Wiederherstellung der freien Wirtschaft auch in der Hauswirtschaft.

Wirtschaftsprotest gegen die Sonder-Umsatzsteuer.

Berlin, 13. Mai. Zwischen dem Reichsverband der Deutschen Industrie, dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels, dem Deutschen Industrie- und Handelstag und dem Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, ist in der Frage der Sonder-Umsatzsteuer am 12. Mai 1930 eine Vereinbarung zustandegekommen, wonach sich die genannten Verbände darüber einig sind, daß diese Sonder-Umsatzsteuer mit aller Beschleunigung zu befehligen ist.

Die Auflagechrist im Bombenprozeß.

Altona, 13. Mai. Zwischen dem Bombenprozeß ist jetzt vom Oberstaatsanwalt die Auflagechrist aufgestellt worden. Sie richtet sich nur gegen 23 von den ursprünglich 43 Angeklagten und klagt auch die beiden Landvolksführer Heim wegen Mittäterschaft und Hamfens wegen unterlassener Anzeige an. Gegen die übrigen Angeklagten, mit Ausnahme der des Reichstagsanschlags Verdächtigen wird die Unterwerfung

dem Tag bekommen, das er versteckt hat...! Und warum schreibt der Hanns nicht?

"Doch dein Hanns nicht schreibt, begreife ich sehr gut! Sag' doch selbst, Kind, ob das einen Zweck hat, daß ihr euch mit euren verzweifelten Briefen gegenseitig nur immer noch mehr quält und aufregt?

Schau, du weißt ja doch, daß der Papa alles tut, was in seiner Macht liegt — aber, was eben nicht geht — dagegen läßt sich nichts machen!

Ich will dir ja nicht alle Hoffnung nehmen, Ihr seid ja beide noch jung! Vielleicht in Jahren einmal...! Es ist zwar gar nicht recht von mir, daß ich das sage, jedesfalls ist's für euch viel besser wenn ihr mit der Tatjache rechnet, daß ihr euch nicht kriegen könnt! Dann könnet ihr auch keine Entlastung erleben! Und sollte es, wider alles Erwarten, doch einmal dazu kommen — na, dann ist die Freude um so größer! Du kannst überzeugt sein, daß wir's euch von Herzen wünschen!"

Frau Bräuner bekam ein wenig Gewissensbisse, als sie der Tochter feuchte Augen in so banger Frage auf sich gerichtet sah. Sie hatte sich durch das innige Mitleid ein paar Worte zuviel entlocken lassen und in Beritas Brust einen Hoffnungsschimmer erweckt, der vielleicht besser schlummerte.

Berta hatte sich bisher wenigstens eingeredet, gar keine Hoffnungen mehr zu haben!

Mit den Eltern hatte sie so gut wie nie über ihre Aussichten gesprochen, es war ja auch unnötig. Damals, als Hanns mit der bewußten Zeitung in Herrn Bräuners Bureau stürzte, da hatte dieser seinen Standpunkt deutlich klar gelegt: Nicht „Ja“, nicht „Nein“ — erst die Beziehungen prüfen!

Wie diese Prüfung ausgefallen war, darüber wurde sie durch Hanns auf dem laufenden gehalten, und danach konnte über das Urteil des Vaters kein Zweifel herrschen! Auch Hanns selbst raubte ihr ja durch die trostlose Verzweiflung und widersprüchliche Entzüglichkeit, die er kundgab, jede Hoffnung.

Anfangs freilich sträubte sich ihr ganzes Innere mit Macht gegen die Aussicht des Geliebten. Sie kannte ja die Beziehungen der Eltern gut genug, um zu wissen, daß Geldnot kein Hindernis sein konnte.

Als ihr aber Hanns die Sache von seinem Standpunkt auseinandergesetzt — als Mann, dessen Erfahrung eine solche, allen Naturgesetzen widersprechende Ehe nie billigen konnte — als er ihr bemerkte, daß auch ihr Vater eine solche Verbindung niemals zugelassen werde und könne — da ließ sie sich allmählich überstimmen, wenn auch nicht innerlich überzeugen.

(Fortsetzung folgt.)

Großherzögliches Dippoldiswalde  
geöffnet Montags, Mittwochs, Freitags von 7 bis 8 Uhr

### Die Verführung

Roman von Robert Graf Wickenburg

32. Fortsetzung

„Noch halt! Das könnte vielleicht mit List bewerkstelligt werden. Da war jedoch noch ein anderes Hindernis! Dazu waren die Eltern nötig...! Ob aber der Vater nach allem noch dafür zu haben sein werde...? Der mußte ihn ja nach dem Vorfall von vorhin wirklich für übergehnahmt halten — und erklären könnte man ihm das nicht.

Da hörte er, wie der Vater aus dem Zimmer des Professors herauskam und ins Speisegitter hinunterging — der Arzt mußte also allein sein. Wenn er diesen alten Freund des Hauses, den er ja von Kindheit an kannte, ins Vertrauen zöge? Vielleicht wußte der Rat — und verlassen könnte man sich auf ihn.

Was Professor Höser unter dem Siegel strenger Verschwiegenheit von Franz erfür, beßrührte sich zwar auf geheimnisvolle Andeutungen, aber dem erschrockenen Seelenarzt genügte es vollkommen.

Das unerklärliche Benehmen Reitlingers gegenüber Herrn Bräuners so freudigen Mitteilungen, das so gar nicht zu seiner Diagnose stimmen wollte, hatte ihm schweres Kopfschmerzen gelöst. Jetzt jubelte er förmlich auf:

„Na also! Ich hab's ja doch gewußt, daß da noch was anderes dahintersteckt! Also da liegt der sogenannte Hund begraben! Ich brauche gar nicht weiter in die Geheimnisse Ihres Freundes einzudringen — ich weiß jetzt schon vollständig genug! Und was Sie da vorbringen, ist mir ganz aus der Seele gesprochen! Auf meine Hilfe und meine Diskretion können Sie sich verlassen! Das ist das einzige, was wir probieren können — und irgendwann werden wir das schon durchschauen! Wenn's sein muß: mit Gewalt! — Den Jungen müssen Sie bearbeiten — den Alten... ab, Baron!... Ihren Herrn Papa, wollt' ich sagen, nehme ich auf mich. Lassen Sie mich die Geschichte nur in Ruhe überlegen...!“

XIII.

Hell und trock der frühen Stunde schon fengend heiß strahlte die Sonne herab auf den spiegelglatten Wolfgangsee. Leichte Dunstschleier umhüllten die Berge, deren verschwommen durchscheinende Konturen sich rings den Ufern entlang auf den glänzenden Wasserfläche in matten Tönen abzeichneten. Leise zitterte und flimmerte die Luft — ab und zu zog ein Boot seinen dunklen Streifen durch die metallisch leuchtende Flut oder eine flinke Schwalbe strich blitzschnell über das Wasser hin, und dann und wann sprang ein Fisch mit lautem Geplätscher nach einer Muschel, auf

gungsgesetz beantragt. Die Anklageurkunde umfasst etwa 75 Drucksachen. Mit Rücksicht auf den Umfang hat die Verteidigung den Antrag gestellt, den Angeklagten eine Frist von drei Wochen zur Erklärung auf die Anklage zu gewähren. Mit der Hauptverhandlung wird danach nicht vor Ende Juni oder Anfang Juli zu rechnen sein.

#### Die Weltbank eingerichtet.

— Basel, 13. Mai. Am gestrigen Nachmittag hat der Verwaltungsrat der B.I.B. die formelle Konstituierung der Bank beschlossen. In einer Abendssitzung wurde die Ausgabe der Reparationsanleihe besprochen.

— Berlin, 13. Mai. Die Führer der saarländischen Zentrumspartei wurden vom Reichskanzler Dr. Brüning empfangen. Alle einschlägigen Fragen des Saargebiets wurden besprochen. Es herrschte zwischen Reichskanzler und Saarvertretern volles Einvernehmen. Der Reichskanzler betonte insbesondere, daß an den bisherigen Richtlinien für die Rückgliederung unbedingt festgehalten würde.

#### Ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen.

— Stettin, 13. Mai. Der Nationalsozialist Engel Stargard, der an einem nationalsozialistischen Aufmarsch in Stargard teilgenommen hat, ist bei Zusammenstößen mit Kommunisten erschossen worden. Als Täter wurde der Kommunist Kostermann verhaftet.

#### Reichsmittel für die bayerische Ostgrenze gefordert.

— Bamberg, 13. Mai. Auf der Frühjahrstagung der Bayerischen Volkspartei in Bamberg erklärte Abg. Leicht, das Kabinett Brüning befürchte sich noch mitten in den politischen Fährnissen. Zur Frage der Osthilfe fand eine Entschließung Annahme, in der auf die Not an der bayerischen Ostgrenze hingewiesen und Reichsmittel zur Behebung der Not angefordert werden.

#### Kein Rücktritt Drummonds.

— Genf, 13. Mai. Zu den in der englischen Presse von neuem auftauchenden Gerüchten über den bevorstehenden Rücktritt des Generalsekretärs des Bölkerverbandes, Sir Eric Drummond, wird von maßgebender Seite des Bölkverbandssekretariats erneut festgestellt, daß diese Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren.

## Handelsteil.

♦ Dresdner Börse vom 12. Mai: Wenn die Grundstimmung zu Beginn der neuen Woche auch freundlich war und in einigen Spezialzetteln immerhin beachtliche Umläufe erzielt wurden, so hielt sich das Geschäft im großen und ganzen doch in sehr engen Grenzen und die meisten Werte wurden nahezu unverändert genannt.

♦ Dresden: Produktionsbörse vom 12. Mai: Weizen inkl. 285—290; Roggen 163—168; Sommergerste läufig 200—215; Getreide 160—182; Hafer inkl. 16—170; Mais in Platte 210 bis 220; Mais quincunx 25—26; Weizen 25—26,5; Lupinen blaue 20,5—21,5; datt. gelbe 25—26; Lupulinen 25—26,5; Erdbeer 16,1—16,4; Getreidemehl 13—14; Weizenkleie 9—9,4; Roggenkleie 10—11,4; Kaiserauzug 52—53; Bäuerleinmehl 46 bis 47,5; Weizennachmehl 16—18; Salzlands-Weizennmehl 48—44; Roggenmehl 01 28,4—29,25; Roggenmehl 0 26,25—27,75; Roggenmehl 15,5—17; Tendenz: alles ruhig.

♦ Dresden: Schlachthviehmarkt vom 12. Mai: Auftrieb: Oxf. 109, Bullen 289, Kühe 298, Färten 42, Kresser 9, Rinder 883, Schafe 704, Schweine 3001, zulämmen 5305 Tiere. Ochsen 1 56—60; do 2 47—52; do 3 37—42; Bullen 1 54—58; do 2 50—54; do 3 44—48; Kühe 1 49—53; do 2 41—47; do 3 36—40; do 4 29—33; Färten 1 53—58; do 2 46—50; Rinder 1—1; do 2 77—82; do 3 70—76; do 4 60—66; Schafe 1—; do 2 62—65; do 3 50—60; Schweine 1 64—65; do 2 66; do 3 64—66; do 7 50—56; Ueberstand: Bullen 4, Schweine 244, Schweine 35; Geschäftsgang: Rinder, Rinder und Schweine mittel, Schafe schlecht.

— Berlin, den 12. Mai 1930.

Um Devisenmarkt waren alle Kurse gut behauptet.

Am Devisenmarkt bahnte sich die Wiederbelebung sichtlich an. Wenn auch keine größeren Umläufe zu verzeichnen waren, so war die Grundstimmung unabdingt wieder fest. Ramentlich am Montanmarkt zeichneten sich einzelne Werte durch starke Haltung aus. Am Anteilemarkt war die Tendenz etwas feiner. Am Geldmarkt war das Angebot von Tagesgeld wieder drängend. Der Tropotabdiskont wurde abermals um  $\frac{1}{2}$  Prozent auf 3% herabgesetzt. Der Reichsbankdiskont betrug 5 Prozent.

An der Produktionsbörse war die Haltung von Roggen weiter fest; die Preise zogen um etwa 2 Mark an. Weizen ging mit der Bewegung nicht mit. Weiß war lustlos, Hafer sehr ruhig.

#### Devisenmarkt.

Dollar: 4,1865 (Geb.), 4,1945 (Brief), engl. Pfund: 20,342 20,382, holl. Gulden: 168,40 168,74, ital. Lira: 21,955 21,995, franz. Franken: 16,42 16,46, belg. Belga: 58,40 58,52, schwed. Kronen: 81,02 81,18, dän. Krone: 112,00 112,22, schwed. Krone: 112,29 112,51, norw. Krone: 111,98 112,20, tschech. Krone: 12,408 12,428, öster. Schilling: 59,04 59,16, span. Peseta: 51,07 51,17.

#### Warenmarkt.

Mittagsbörsche. (Amtlich). Betriebe und Delikaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märf. 282—284 (am 10. 5.: 282—284). Roggen Märf. 160—168 (158—166). Braugerste 190—202 (190 bis 202). Getreide und Industriegerste 173—186 (173—186). Hafer Märf. 152—161 (152—161). Mais loto Berlin — (—). Weizennmehl 31,50—40 (31,50—40). Weizennmehl 23,25—26 (23,25—26). Weizengleie 9,25 9,50 (9,25—9,50). Roggenkleie 9,50—10 (9,50—10). Weizengleiemehl — (—). Raps — (—). Reis — (—). Brotlaat — (—). Brotlaibereien 24,50—30 (24,50—30). Kleine Spießerbuden 21—24 (21—24). Buttererbuden 18—19 (18—19). Bierhäuser 17—19 (17—19). Äderbuden 15,50 bis 17 (15,50—17). Biden 19—23,50 (19,22,50). Lupinen blaue 15—16 (15—16), gelbe 20—22,50 (20—22,50). Serradella neue — (—). Rapstuchen 12,75—13,75 (12,75—13,75). Leintuchen 18—18,50 (18—18,50). Toden-schnabel 8,20—8,70 (8,20—8,70). Sojaölrent 13,40—14,10 (13,40—14,10). Kartoffelfoden 14,20—15,30 (14,80 bis 15,30).

#### Seidenbasel für den 14. Mai.

1686 \* Der polnische Gabriel Daniel Fahrenheit in Danzig († 1736) — 1699 \* Der preußische Heer general Hans Joachim v. Rietzen in Wustrau bei Recknitz († 1786) — 1752 \* Albrecht Thaer, der Begründer der rationalen Landwirtschaft, in Celle († 1828) — 1928 \* Die Schriftstellerin Ade Bob-Ed in Löbbecke (\* 1852).

## Öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten zu Dessa.

Freitag, den 9. Mai 1930, im Sitzungszimmer der Schule.

Zuswendend: Bürgermeister Groher als Vorsteher, die Gemeindeältesten Hönes und Schneider sowie 12 Gemeindeverordnete, später erschienen Gemeindeältester Reich und Gemeindeverordneter Künzler.

Unter Mitteilungen gab der Vorsteher Kenntnis: a) von der Genehmigung des Ortschefs über die Abgabe elektrischer Stroms aus dem biesigen Leitungsnetz durch den Bezirksausschuß; b) von der Abteilung des in Gemeinschaft mit den Nachbargemeinden Pössendorf und Wendischbartsch eingetretene Gesuchs der Lebensenahme der sogen. Rainstraße auf den Bezirk durch den Bezirksvorstand; c) von den Erossummen des in der letzten Sitzung verabschiedeten Haushaltplanes, wonach ein Fehlbetrag von 50.991 R.-Mark vorhanden ist; d) von der Einreichung eines anderweitigen Gesuchs an das Ministerium des Innern bez. Gewährung von Befreiung aus dem Mindestensatz (Stadt); e) der Berichtigung hinsichtlich der Personenaufnahme Dessa-Rabenau-Hainsberg nunmehr von allen Beteiligten vollzogen worden ist; f) von einer Zeitschrift der Kraftfahrt Freistaat Sachsen bez. Eröffnung des Laiffs am 15. Mai ds. Jhs. infolge der eingetretene Verteuerung des Brennstoffs; g) von der Festsetzung der Besitzkündige für 1930 in Höhe von 5700 RM.; h) von einer ergangenen Entscheidung des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts, bez. Umlegung der Feuerwehrsteuer auch auf den Meister; i) von den abgeschlossenen Kaufverträgen mit dem Baugeschäftshaber Menzer, den kriegsbeschädigten Baumgart und dem Tischler Pieschel und Zustellung der Kaufpreise an den Händler "Stammwermuth".

Punkt 1. Totholzabbau: Vom Vorsteher wurde bekanntgegeben, daß die Auftragung des zweiten Schusses am 3. Osterfeiertag erfolgt sei, umfang genommen hat und aller Voraussicht nach am 16. 16. Mts. zu Ende gehen wird, und daß es ihm gelungen ist, 20 Erwerbslose aus der biesigen Gemeinde zu beschäftigen gegen Zahlung des Bauerbetriebes. Des weiteren brachte er eine Verordnung des Finanzministeriums und damit in Verbindung ein Schreiben des Staats- und Wasserbauministers zur Kenntnis, wo bei bei Aufstellung der Gesamtrechnung über die Baukosten seitens des Straßen- und Wasserbaus ein Fehler zu Ungunsten der Gemeinde Dessa von 10.000 RM. unterlaufen ist, der dadurch entstanden ist, daß dieser Betrag als Staatsschulde der Gemeinde bei den 20 Proz. betragenden Baukosten der Gemeinde gutgerechnet worden war. (Ursprünglich waren die Baukosten im Verhältnis der Unterhaltungspflicht mit 73 Proz. auf den Staat und mit 27 Proz. auf die Gemeinde festgesetzt. Zu diesen 27 Proz. der Gemeinde hatte der Staat eine Befreiung von 10.000 RM. bewilligt, die sich aber durch eine andereweise Wd. infolfern änderte, als der Staat 80 Proz. der gesamten Baukosten übernahm, während auf die Gemeinde nur noch 20 Proz. entfielen, die 10.000 RM. Staatsbeiträge demnach abgezogen waren.) Da eine Nachprüfung der Richtigkeit der Angaben ergeben hat, mußte das Kollegium sich somit abstimmen.

Punkt 2: Gegen die Bangejüche des Kriegsbeschädigten Bruno Baumgart (Zwei-familienwohnhaus), des Stuhlbauers Otto (Zwei-familienwohnhaus) und der Obstbäckerin Martha Dietrich (Scheunenbau) sollen besondere Bedingungen von seiten der Ge-

meinde nicht gestellt werden. Man beschloß lediglich, grundsätzlich allen Bewerbern auf dem vorm. Baumgart'schen Gelände zu bedenken, die Bedachung in Schiefer auszuführen, um ein einheitliches Bild in der Ortsmitte zu erhalten.

Punkt 3: Von dem der Gemeinde überwiesenen Wohnungsbaudarlehen beschloß man weitere 6000 RM. dem Schwerbeschädigten Bruno Baumgart zur Verfügung zu stellen. Die Vergabeung der restlichen 6000 RM. stellte man in die nichtöffentliche Sitzung zurück.

Punkt 4: Von Seiten der bürgerlichen Fraktion war ein schriftlicher Antrag eingegangen, das Ortsgebot über die kostenlose Totenbestattung in Richtung auf die Finanzlage der Gemeinde aufzuheben. Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion wurde dieser Antrag an den Finanz- und Versetzungsausschuß überwiesen.

Punkt 5: Vom Lehrer Schenkel war die Ablegung der Rechnung über die Volksbildung auf das abgelaufene Rechnungsjahr voorgelegt worden. Man nahm vom Abschluß Kenntnis und wählte auf Vorschlag des Herren Nebel und Wartig als Rechnungsprüfer, die die Wahl annahmen.

Punkt 6: Wahl von zwei Stellvertretern für die Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung: Es wurden vorgeschlagen und einstimmig gewählt die Viehdörfer Otto Menzer und Julius Sonnen.

Punkt 7: Gesuch des Schankwirts Otto Hartmann um Ausdehnung der Schankkonzession auf die neu geschaffene Gaststube: Es wird einstimmig befürwortung beschlossen.

Punkt 8: Unter Weiteres kam noch eine Bausache der Firma Gebr. Ilgen und der Bau der Hauptstraße einschließlich Herstellung der Nebenanlagen in 500 Meter Länge zur Verhandlung, die nach Hinzutage der Einladung noch eingegangen war, bez. aus der nichtöffentlichen Sitzung in die öffentliche Sitzung teilweise verlegt worden war. Das Bangejüche der Firma Ilgen wurde befürwortet unter der Bedingung, daß mit den Benannten hinsichtlich der schwedenden Landabtretungsfrage eine Einigung erzielt wird.

Hinsichtlich der Hauptstraße trug der Vorsteher den vom Bauabschlagsbetrieb Menzer angeführten vorläufigen Kostenanschlag sowie die erforderlichen Rechnungen über die Brückenerweiterung vor und stellte den Punkt zur Aussprache. Von Seiten der sozialdemokratischen Fraktion wurde der Standpunkt vertreten, die Arbeiten in eigener Regie auszuführen, während die bürgerliche Fraktion für Vergebung an einen Unternehmer war. Nach weiterer Aussprache wurde der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Darauf stand eine weitere Aussprache darüber statt, in welcher Weise die Ausschreibung erfolgen soll. Nachdem die einzelnen Fraktionen sich zu einer Aussprache zurückgezogen hatten, erklärten sie nach Wiedereintritt, daß sie für öffentliche Ausschreibung seien. So wurde dann nach einstimmig beschlossen.

Die weitere Beratung dieses Punktes erfolgte in nichtöffentlicher Sitzung.

Sonne: Aufgang 4,12, Untergang 19,41.

Mond: Untergang 4,43, Aufgang 22,23.

### 1. Ziehung 1. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 12. Mai 1930.

(Drei Zettel.) Alle Nummern, welche zwischen der Gemeindeausgabe mit 999 endigen.

5000 auf Nr. 54863 bei Fa. Detot Schäfer, Leipzig.  
5000 auf Nr. 128102 bei Fa. Gessner, Leipzig, Leipzig.  
5000 auf Nr. 101001 bei Fa. Gessner, Leipzig, Leipzig.  
5000 auf Nr. 127722 bei Fa. Gessner, Leipzig, Leipzig.  
5000 auf Nr. 277255 bei Fa. Jähnig, Leipzig, Leipzig.  
5000 auf Nr. 57988 bei Fa. Hermann, Leipzig, Leipzig.  
5000 auf Nr. 117838 bei Fa. Herold, Leipzig, Leipzig.

0808 191 (150) 978 202 (150) 979 210 977 219 976 220 975 227 974 236 973 245 972 254 971 263 970 270 969 279 968 287 967 296 966 295 965 294 964 293 963 292 962 291 961 290 960 289 959 288 958 287 957 286 956 285 955 284 954 283 953 282 952 281 951 280 950 279 949 278 948 277 947 276 946 275 945 274 944 273 943 272 942 271 941 270 940 279 939 278 938 277 937 276 936 275 935 274 934 273 933 272 932 271 931 270 930 269 929 268 928 267 927 266 926 265 925 264 924 263 923 262 921 261 920 260 919 259 918 258 917 257 916 256 915 255 914 254 913 253 912 252 911 251 910 250 909 249 908 248 907 247 906 246 905 245 904 244 903 243 902 242 901 241 900 240 909 239 908 238 907 237 906 236 905 235 904 234 903 233 902 232 901 231 900 230 909 229 908 228 907 227 906 226 905 225 904 224 903 223 902 222 901 221 900 220 909 219 908 218 907 217 906 216 905 215 904 214 903 213 902 212 901 211 900 210 909 209 908 208 907 207 906 206 905 205 904 204 903 203 902 202 901 201 900 200 909 199 908 198 907 197 906 196 905 195 904 194 903 193 902 192 901 191 900 190 909 189 908 188 907 187 906 186 905 185 904 184 903 183 902 182 901 181 900 180 909 179 908 178 907 177 906 176 905 175 904 174 903 173 902 172 901 171 900 170 909 169 908 168 907 167 906 166 905 165 904 164 903 163 902 162 901 161 900 160 909 159 908 158 907 157 906 156 905 155 904 154 903 153 902 152 901 151 900 150 909 149 908 148 907 147 906 146 905 145 904 144 903 143 902 142 901 141 900 140 909 139 908 138 907 137 906 136

# Seine erste Frau

Copyright by Martin Feichtwanger, Halle (Saale)

Roman von Max von Weizenthurn

12. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.  
Frau May war ins Doktorhaus zurückgekehrt, und es wurden alle Vorbereitungen getroffen für die Reise, die sie mit den kleinen Thurners baldigst antreten sollte.

Am Tage, bevor die Reise nach dem Seebad angetreten werden sollte, mußte Philippine wohl über übel Frau May aussuchen. Sie war zu der Überzeugung gekommen, daß Frau May das Geheimnis des Zusammentreffens im Walde gewahrt hatte. Mit freundlichem Lächeln bot sie deshalb Kitty die Hand.

„Es ist tatsächlich ein Vergnügen, zu sehen, wie Sie sich während dieser wenigen Tage der Ruhe erholt haben“, sagte sie, indem sie Kittys widerstrebenende Hand festhielt und ihr unverwandt in die Augen sah. „Sie erscheinen mir um ein Dutzend Jahre jünger. Ich sagte dem Baron, daß es Ruhe sei, deren Sie benötigen, und ich habe damit offenbar das Richtige getroffen. Gegen Sie keinen Groß gegen mich“, fügte sie in abhörendem Ton hinzu, „bedenken Sie, daß, als ich Doktor Brunner veranlaßte, Sie in die Nervenheilanstalt zurückzunehmen, ich dies nur tat, weil ich dachte, daß es wirklich das Beste für Sie war.“

Kitty lächelte bitter.

„Wirklich, Baronin?“ entgegnete sie. „Ich dachte, Sie befürchteten, ich könnte etwas aussagen, was ich gesehen hatte. Man hätte meinen Berichten ja möglicherweise Glauben schenken können!“

Philippine lachte aufgelöst und wurde über und über rot.

„Ich dachte“, rief sie, „Sie seien viel zu gutmütig, um jemand an seine Sünden zu mahnen!“

„Ich wollte Sie nur an mein Versprechen erinnern, Ihr Geheimnis zu wahren“, entgegnete Kitty ernst; „ich versprach es nur unter der Voraussetzung, daß nie mehr Aehnliches vorkommen würde!“

„Das könnte ich leicht geloben“, versetzte Philippine leichthin. „Es war überhaupt eigentlich nur ein mittlerer Anh, den ich dem jungen Manne gab, wenn Sie auch zu puritanisch veranlagt sind, um das zu begreifen. Es war sehr betrübt wegen der Krankheit seines Vaters, und ich wollte ihm Trost bieten. Natürlich glauben Sie mir das nicht!“

„Weinen Sie, daß Baron Michael es glauben würde?“ fragte Kitty ruhig.

„Oh, Michael ist überhaupt ein ganz unmöglicher Mensch!“ rief Philippine wieder. „Gutmütig ist er ja, gewiß, das kann ich nicht in Abrede stellen; aber er redet sich ein, daß ich meine Zeit nur in der Kinderstube verbringen sollte, wie seine Mutter es tat. Ich meinerseits neige hingegen zu der Ansicht, daß es für Kinder nicht gut ist, immer in Gesellschaft ihrer Eltern zu sein; sie werden dadurch verwöhnt. Uebrigens befindet sich Graf Murr für längere Zeit in Italien und wir werden uns vorläufig keinesfalls sehen.“

Und Philippine ging hastig auf ein anderes Thema über; sie teilte ihr mit, wann der Zug absahre, und fragte sie, ob der Wagen sie abholen solle.

Bald war alles besprochen, und Philippine verabschiedete sich.

Es war ausgemacht, daß Frau May mit den Kindern und einer alten Diennerin in ein kleines Seebad an der Ostsee gehen sollte, und es war schwer zu sagen, ob die Anabens oder Frau May sich mehr auf diese Reise freuten.

Freudestrahlend fuhr die kleine Gesellschaft am festgelegten Morgen ab, ohne daß der Baron und Frau May sich noch einmal gesehen hatten.

Die nächsten vierzehn Tage waren für Kitty und ihre beiden kleinen Schützlingschen ein Traum der Glückseligkeit.

Rachdem vierzehn Tage dieses glücklichen Daseins verstrichen waren, hörte Kitty eines Abends plötzlich einen ihr nur zu wohl bekannten Schritt unter dem offenscheinenden Fenster vorbeigehen. Rasch schaltete sie die große Lampe aus, und brach das Schlummerlied ab, mit dem sie die Kleinen in den Schlaf geführt hatte. Im gleichen Augenblick hörte man die Hausschlüsse, hörte man eine Männerstimme, die nach Frau May fragte.

Es war Michael Thurner.

Kitty saß regungslos da, aber sie meinte, daß er bei seinem Eintritt ihr Herz schlagen hören müßte.

Wie groß, wie vornehm, wie männlich er doch aussah, sagte sie sich, als er ins Zimmer trat.

Glücklicherweise boten der Schlaf der Kinder und das Halbdunkel im Gemach eine Ausrede für ihr leises Sprechen.

Sie erhob sich und legte den Finger leicht auf die Lippen.

„Die Kinder sind eben im Einschlafen begriffen, Herr Baron“, sagte sie. „Sie befinden sich ganz wohl. Bitte, nehmen Sie Platz!“

Ein mühsames Gespräch kam in Gang, in dessen Verlauf Kitty nach der Baronin fragte.

„Sie hat eine Reise ins Ausland unternommen!“ antwortete der Baron.

„Wohin?“ fragte Kitty, mit plötzlich erwachtem Argwohn.

Nach Cannes“, erwiderte er arglos.

Kitty sagte nichts mehr, aber ihr Herz pochte noch lauter denn vorher schon. Cannes war nicht so sehr weit von Neapel. Was tat Philippine dort, während Graf Hans Murr in Italien weilte?

„Sie werden sich natürlich zu Ihrer Frau Gemahlin begeben wollen?“ fragte sie mit stöckendem Atem.

Er zuckte die Achseln, und versetzte in einem Ton, der Kitty in die Seele schnitt:

„Meine Frau verlangt nicht nach meiner Gesellschaft. Sie liebt die Abwechslung, und meine Gegenwart würde ihr monoton sein.“

Kitty fühlte, wie ihr Herz sich plötzlich zusammenzog, als habe es einen empfindlichen Schlag erhalten. Der zähne, kalte Ton, in dem er redete, legte Zeugnis ab von

seinem verwundeten Stolz, von dem Gefühl der Einsamkeit und des Unglücksgefühls.

„Da ich mich so allein fühlte, beschloß ich, herzukommen und die Kinder zu besuchen“, sagte er, sich erhebend. „Es tut mir leid, daß es so spät geworden ist. Natürlich ist das meine Schuld, und ich hätte mir denken können, daß die Kinder schlafen; aber ich mache immer Törheiten. Entschuldigen Sie, Frau May, ich will Ihnen nicht länger lästigen.“

Ihr Herz schlug ihm entgegen; aber sie wagte nicht zu sprechen, wagte sich nicht einmal zu bewegen.

Er blickte empor und läutete den Hut, aber er konnte den siebensühnenden Ausdruck ihres Gesichts nicht sehen.

Langsam trat sie in das Innere des Gemachs zurück, barg das Antlitz in den Händen und schluchzte herzerbrechend.

Ihr Herz lechzte so sehr nach seinem Anblick, daß sie nach langem Überlegen endlich in ihr Schlafgemach eilte und mit zitternden Fingern ihren Hut aufsetzte.

Sie wußte eigentlich nicht, weshalb sie ausging; sie wußte hingegen nur zu gut, daß es ein Wagnis war. Aber sie fühlte einen so dumphen Schmerz im Herzen, und vermeinte nicht ruhen zu können, bis sie ergründet hatte, wo er war, bis sie wußte, ob er die Stadt schon wieder verlassen hatte, oder ob er hier noch weile, um seine Kinder am nächsten Tage wiederzusehen.

Sie ging an dem besten Hotel vorbei und spähte durch die Fenster in die Speisesäle.

Und in einem derselben entdeckte sie wirklich bald den Gegenstand ihrer Sehnsucht.

So regungslos, als sei er in Stein gehauen, saß Baron Michael an einem kleinen Tische. Das Fenster stand offen, das Zimmer war nur matt erleuchtet, und Kitty vermochte sich von dem Anblick, der sich ihr bot, nicht loszureißen. Grenzenloses Mitleid mit dem unglücklichen Manne verächtigte sich ihrer.

Plötzlich bewegte er sich, und sie sah mit hellem Entsehen, daß er nach einer Flasche griff und ein Trinkglas voll Brandy eingoss.

Ehe sie wußte, was sie tat, eilte Kitty in das Haus, drang durch den schmalen Korridor in das Zimmer, in dem der einsame Mann saß, und riß ihm das Glas aus der Hand, das er eben an den Mund führen wollte.

„Wie konntest du das tun, oh, wie konntest du das tun wollen?“ stieß sie, ihrer selbst nicht mehr Herrin, hervor. Er war emporgeschossen. Er stand auf den Füßen, bevor er selber dessen inne wurde, und mit dem unbeschreiblichen Blick eines Menschen, der nicht weiß, ob er schon irrein ist oder ob er es werden soll.

„Du — du?“ entfuhr es in der nächsten Minute wie ein erschütterter Schrei seinem Munde. „Wirklich und wahrhaftig du?“

Als ob irgendeine Vision ihn trüge, so starrte Baron Michael die vor ihm Stehende an.

Und sie, erkennend, daß es kein Ausweichen mehr gab, antwortete ihm:

„Ja, ich bin es, Kitty, und ich finde dich so, wie man es mir erzählt hat. Ich glaube Ihnen nicht, ich könnte Ihnen nicht glauben, und sehe nun doch, daß es wahr ist. Du mußt versprechen, mußt schwören, daß du dem entsagst. Du sollst, du mußt — hörest du es?“

Und erschauernd streifte ihr Blick den Tisch mit der Brantweinflasche.

Er lauschte ihren Worten, er beobachtete sie, und wagte noch immer nicht, an das Ungeheuerliche zu glauben. Was sie sagte, das verstand er nicht, das war ihm auch gleichgültig; ihre Stimme aber, die fogt er ein wie ein verschmachender das Wasser, das ihm Leben spendet.

„Kitty“, flammte er endlich, und sah noch einer ihrer weißen Hände, die er lange und genau betrachtete. Daum zog er sie an sich und küßte sie.

Ein paar Minuten ließ sie ihn gewähren, weinte sie, an seine Schulter gelehnt, des Sprechens unfähig. Dann raffte sie sich auf und sagte ernst und fest:

„Ich vergaß — ich vergaß momentan alles. Sie aber, Baron Michael, müßten sich daran erinnern, daß ich für Sie nur noch Frau May sein kann.“

Er sprang auf.

„Wie? Was?“ rief er voll offenbarem Entsetzen. „Sind Sie mit einem anderen verheiratet?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein“, antwortete sie, „aber Sie sind mir einer anderen verheiratet!“

Er machte eine verzweiflungsvolle Gebärde.

„Gott verzeih' es mir, ja!“ stieß er aus. „Aber wie hätte ich ahnen, wie hätte ich es wissen sollen ... Kitty, sage mir, wie das Wunder geschah! Sage mir alles, wie es sich zutrug!“

Sie nickte ernst.

„Sege dich und höre mich an!“ sagte sie.

Er starrte sie einen Augenblick fassungslos an, dann atmete er tief auf und wollte sie von neuem in seine Arme ziehen; sie aber hob abwehrend die Hände.

„Rein, nein!“ sprach sie, „du darfst mir nicht näher kommen! Sege dich und höre mich an!“

Er zögerte erst einen Augenblick, dann trat er ans Fenster, schloß es, ließ den Vorhang nieder, lehnte dann an den Tisch zurück, sah sich gefügig ihr gegenüber und blickte ihr erwartungsvoll ins Gesicht.

„Run“, sagte er, „sage mir alles! Wie konntest du geschehen? Ich bin fassungslos! Ich weiß nicht, was ich denken, was ich sagen soll! Sage mir, was sich zugetragen hat, und vor allem überzeuge mich, daß du, wiesoß du selbst es bist!“

Sie schob den Kermel in die Höhe und zeigte ihm eine kleine Narbe, die sie als Kind von einer Verwundung zurückgehalten hatte und die nie ganzlich wieder verschwunden war.

„Du kennst das doch, nicht wahr?“ fragte sie ihn.

Er starrte auf die Narbe, und grenzenlose Verzweiflung folgte.

bemächtigte sich seiner bei dem Gedanken, daß er selbst eine Schranke zwischen sich und ihr ausgefürt hätte — eine Schranke, die sich nicht mehr hinwegschleben ließ.

„Ich kann dir eigentlich nicht viel sagen!“ sagte Kitty. „Du weißt fast ebensoviel wie ich. Das lehre, woran ich mich erinnere, ist, daß ich dich, als ich mit meinem Kind nach Deutschland zurücktrat, auf dem Quai verließ.“

„Mit unserem Kind!“ sprach er, und sie neigte das Haupt.

„Mit unserem kleinen Robert, ja! Vor einigen Tagen hätte ich dir nichts mehr sagen können, jetzt aber lange ich nach und nach an, mich an geringfügige Einzelheiten zu erinnern. Ich weiß, wie warm es war, wie das Kind weinte. Vielleicht werde ich mich nach und nach noch mehr erinnern.“

„Entschuldigung du dich denn nicht mehr des Untergangs jenes Schiffes? Das war es, was sich zutrug!“ fügte er ihr zu Hilfe zu kommen. „Nur ein halbes Dutzend Leute, lauter Männer, kamen mit dem Leben davon. Weißt du das nicht mehr?“

„Nichts von alledem!“ versetzte sie. „Ich ahnte nichts von dem Geschehenen, bis zu dem Augenblick, als ich die Grabplatte in der Kirche las, daß ich im Ozean ertrunken sei. Da erst fing ich an, das Geschehene zu verstehen, aber ich vermag mich an nichts weiter zu erinnern.“

„Durch den furchtbaren Schrecken scheinst du also das Gedächtnis verloren zu haben“, meinte er.

„Ja“, flüsterte sie, „so muß es sein.“

„Willst du damit sagen, daß du dich alle die Jahre an nichts erinnert hast?“ forschte er.

„Es muß wohl so gewesen sein“, antwortete sie. „Ich habe das Bewußtsein, daß ich in einer Art Betäubung dahinlebte, mich um nichts kümmerte und mich auf nichts befaßte. Ich weiß nur, daß mich ein drückendes, furchtbares Leid belastete, dem ich nicht zu entrinnen vermochte.“

„Arme Kitty, armes, armes Kind!“ sagte er erschüttert.

„In meiner Umgebung befand sich ein Wesen, das mich stets mit Sorgfalt und liebenswürdiger Aufmerksamkeit umgab“, fuhr sie fort. „Zeigt weiß ich, was mir damals unbekannt gewesen ist, daß es der berühmte amerikanische Irrenarzt war. Er ergründete auch, daß ich aus der Nähe von Berlin stammte, und sandte mich deshalb dorthin zurück. Ich will ihm aufrücken und ihm danken. Ich möchte seine guten Jüge noch einmal im Leben erblicken. Im Geiste sehe ich ihn jetzt noch vor mir, und erinnere mich, wie aufopfernd und unermüdlich er in seiner Pflege gewesen ist.“

Baron Michael blickte mit eisernem Blick.

„Du verlangst doch nicht danach, aus Deutschland wieder fortzugehen, Kitty?“ fragte er mit heiserer Stimme.

Sie warf ihm einen traurigen Blick zu.

„Du bist mein Weib, Kitty“, stieß er sieberhaft hervor, „ebenso wie mein Weib, als du es von jenem Tage an gewesen bist, als ich dich heiratete!“

„Läßt uns davon jetzt nicht sprechen“, erwiderte sie, indem sie auf den Stuhl wies, von dem er sich erhob. „Wie viele Dinge haben sich seither zugetragen, Dinge, die große Veränderungen im Gefolge hatten.“

„Veränderungen!“ sprach er ihr nach. „Ja, fürwahr, Veränderungen, die mich dem Wahnsinn näherbringen, als du ihm je gewesen bist. Kannst du mir verzeihen, Kitty? Glaube mir, ich bin bitter genug bestraft, wenn ich der Erinnerung an dich ein Unrecht zufüge. Glaube nicht, daß ich dich jemals vergessen habe. Ich liebte dich in Gedanken ebenso weiter, wie ich dich im Leben gelebt, und nur, weil ich dachte, auch sie habe dich geliebt, nur deswegen heiratete ich sie!“

Kitty lächelte unter Tränen.

„Ich glaube dir“, sagte sie einschließlich, „aber selbst wenn dem nicht so wäre, so hast du noch immer dein Unrecht begangen. Anfangs dachte ich nicht so, jetzt aber sehe ich es ein. Ich war tot; du mußtest dich als frei betrachten. Wenn du mit mir unglücklich gewesen wärst, würdest du vielleicht mit einer Wiedervermählung länger gezögert haben. Ich — ich wollte nur, daß ich weniger schlecht wäre, denn ich gestehe ehrlich, daß Bewußtsein, daß du mit mir nicht allzu glücklich bist, bereitet mir eine triumphartige Freude. Ich bin stolz darauf, daß du mit mir glücklicher gewesen bist.“

„Glücklicher!“ wiederholte er, indem er wieder auf sie zutrat und sie in seine Arme schließen wollte.

Sie aber wich ihm von neuem aus.

„Richt!“ stieß sie flehend hervor. „Erinnere dich daran, daß ich kein Recht darauf habe, hier bei dir zu sein! Ich wollte ja auch gar nicht hierher kommen und, weiß Gott, ich würde es auch nicht getan haben, wenn ich nicht gefehlt hätte, wie du jenen verhängnisvollen Trunk an die Lippen führtest. Hättest du ein gutes, treues Weib gehabt, Michael, wärest du mit ihr glücklicher gewesen als mit mir; ich hätte mein Antlitz niemals vor dir gezeigt. Es lag dies auch gar nicht in meiner Absicht. Erinnere dich nur, wie tuhlig ich mich heute abend verhielt, wie ich die Blicke ausblies, und wie ich mir alle Mühe gab, daß du meine Stimme nicht erkennen solltest. Weinst du, daß ich alles das getan hätte, wenn es nicht vor allem in meiner Absicht gelegen hätte, im Verborgenen zu bleiben? Als ich aber sah, wie du —“

Sie war unfähig, weiterzusprechen; sie wies nur voller Abneigung nach dem Glase hinüber. Er aber stieß das Haupt auf die Brust hinunter, und flüsterte beschämtes: